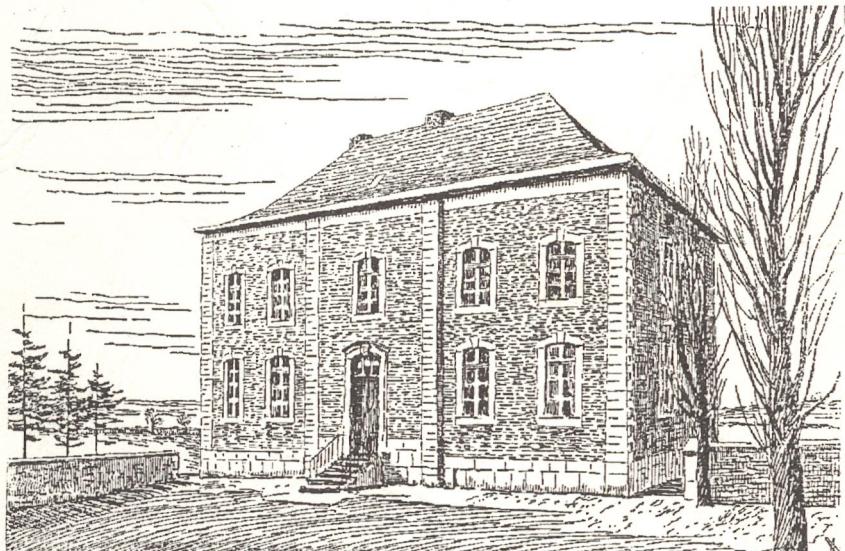


Im Göhltal

Landschaft im Grenzraum Nordostbelgiens



ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG FÜR
KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE
IM GÖHLTAL

Nr. 66 — Februar 2000

Bethelde Meyer Alley

Inhaltsverzeichnis

Im Göhltal

Alfred Jansen, (†)

Zum Umschlagbild

5

Moresnet-Kapelle

Die Moresnet-Kapelle

Alfred Bertha

Jahrhundertwende

8

Hergenrath

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG

Werner Promper

Kennmarken vergessene

16

Verviers

FÜR

hl. Bischof von Lüttich

KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE

M.-Th. Weinert

De IM GÖHLTAL

42

Aachen-Forst

Firmin Pauquet

Preußisch- und Neutral-Moresnet

43

Kelmis

im Adressbuch des Kreises Eupen 1902

Jakob Langohr

Die Tität

89

Bildchen

Aussiedler: Herbert Lemmerz, Standortstraße 3, 4721 Neu-Moresnet

H. v. Schwartzenberg

Grenzen, Orte und Geotope

80

Aachen

Topographie Alten Berlins, Sammlungsteile 33, 4728 Moresnet

Bianca Massonet

Kreisbezirksgesamt Nr. 000-0101023-00

81

Kelmis

Quellen des Bundes: 248-00008872

Herbert Lennertz

Jahresrückblick 1999

82

Neu-Moresnet

Zeitung: Die Zeitung der Volksgruppe

Veröffentlicht mit der Unterstützung des Kultoramtes der

Europäische Volksgruppen und die Volksgruppen

Europäische Volksgruppen

deutschsprachigen Gemeinschaft

Die Zeitung: Haupt-Ausgabe, Gemeinschaft

Die Zeitung: Haupt-Ausgabe, Gemeinschaft

Blecke Meyer Alleley

Im Göhltafel

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG
FÜR
KULTUR, HEIMATKUNDE UND GESCHICHTE
IM GÖHLENTAEL

Vorsitzender: Herbert Lennertz, Stadionstraße 3, 4721 Neu-Moresnet.
Sekretariat: Maxstraße 9, 4721 Neu-Moresnet, Tel. 087/65.75.04.
Lektor: Alfred Bertha, Bahnhofstraße 33, 4728 Hergenrath.
Kassierer: Alfred Bertha, Bahnhofstraße 33, 4728 Hergenrath.
Postscheckkonto Nr. 000-0191053-60.
Générale de Banque: 248-0068875-35
ASRK: 001-1149241-61
Konto NL: AMRO-BANK: 46.37.00.090 Vaals/L
Konto BRD: Aachener Bank: 821 363 012 (BLZ 390 601 80)

Die Beiträge verpflichten nur die Verfasser.
Alle Rechte vorbehalten

Entwurf des Titelblattes: (†) Alfred Jansen, Moresnet-Kapelle.

Druck.: Hubert Aldenhoff, Gemmenich.

Inhaltsverzeichnis

Das Philippenhaus auf Merols*

von (†) Alfred Jansen

Alfred Jansen,(†)	Zum Umschlagbild	5
Moresnet-Kapelle	genoß die Moresnet schon im 14. Jh. ein größeres Gut herausgelöst, das nun seinerseits ein Stocklehen bildete und 1444 im Besitz des Mathias	
Alfred Bertha	Die Eschweiler Hergenrath	8
Hergenrath	ihren Namen auf denselben übertragen. Nach einem späteren Besitzer wird das Haus heute Philippenhaus genannt.	
Werner Promper	Hagenshof/Philippenhaus, unweit von Waldenburgshaus an der Reinhard, der vergessene	16
Verviers	Wasserburg, verlaufen über die Wasserscheideweg, gelegen, war ursprünglich eine Wasserburg. Spuren der Gräben sind im Nordwesten	
M.-Th. Weinert	Auf dem Gelände von Merols bot diese befestigte Anlage beste Verteidigungsmöglichkeiten.	42
Aachen-Forst	Ein zweigeschossige, fünfachsige Herrenhaus aus Ziegelsteinen ruht auf einem Blausteinsockel. Die nach Südwesten gerichtete Hauptfassade	
Firmin Pauquet	Preußisch- und Neutral-Moresnet	43
Kelmis	im Adressbuch des Kreises Eupen 1902	
Jakob Langohr	trapezförmigen Keilstein. Eine Freitreppe führt zum Hauseingang, dessen Blausteinrahmung einen schön dekorierten Sturz in Muschelform aufweist.	89
Bildchen	Die Tiit	
H. v. Schwartzenberg	Grenzen, Gräben und Gebiete	91
Aachen	Lebensgern ergibt, hat Chr. Quix (1) dargestellt.	
Bianca Massonet	Von dem genannten Mathias von Hagen kam der Hof 1479 an die	104
Kelmis	Tiel. Kirchstraße Kelmis (Zeichnung)	
Herbert Lennertz	Aus dieser Ehe entstammte ein Sohn, Jakob von Hagen, der 1520 mit den Hagenshof belehnt wurde; eine Tochter, Maria, Zisterzienserin im Kloster Val-Benoit in Lüttich, hatte auf ihr Erbteil	105
Neu-Moresnet	Jahresrückblick 1999	

* Aus G. Poswick, Les Défices du Duché de Limbourg, Verviers 1951, S. 349

Zum Umschlagbild Das Philippenhaus auf Merols*

von (†) Alfred Jansen

Aus dem uralten Stocklehen Merols, das dem Aachener Marienstift gehörte, hatte sich schon im 14. Jh. ein größeres Gut herausgelöst, das nun seinerseits ein Stocklehen bildete und 1444 im Besitz des Mathias von Hagen war. Die Familie von Hagen sollte den Hof rund 250 Jahre bewohnen und ihren Namen auf denselben übertragen. Nach einem späteren Besitzer wird das Haus heute Philippenhaus genannt.

Hagenshof/Philippenhaus, unweit von Waldenburgshaus an der Hochstraße, einem alten, nördlich von Kettenis über die Wasserscheide Göhl - Weser verlaufenden römischen Verkehrsweg, gelegen, war ursprünglich eine Wasserburg, Spuren der Gräben sind im Nordwesten noch zu sehen. Auf dem Plateau von Merols bot diese befestigte Anlage gute Fernsicht und in unsicheren Zeiten beste Verteidigungsmöglichkeiten.

Das zweigeschossige, fünfachsige Herrenhaus aus Ziegelsteinen ruht auf einem Blausteinsockel. Die nach Südwesten gerichtete Hauptfassade ist fünfachsig mit Mittelrisalit, die Hinterfront weist sechs symmetrisch angelegte Achsen auf. Die Fenster haben Stichbogen und abschließenden trapezförmigen Keilstein. Eine Freitreppe führt zum Hauseingang, dessen Blausteinrahmung einen schön dekorierten Sturz in Muschelform aufweist.

Die Hausecken sind von Blausteinquadern in sog. Zahnschnittfolge begrenzt; auch der Mittelrisalit wird beidseitig durch solche Quadern hervorgehoben.

Das Walmdach ist mit Falzziegeln gedeckt und trägt zwei Kamine.

Die Besitzerfolge des imposanten Hauses, so wie sie sich aus den Lehnsregistern ergibt, hat Chr. Quix (1) dargestellt.

Von dem genannten Mathias von Ha(e)gen kam der Hof 1479 an die Söhne Johann und Tiel. Der gen. Johann heiratete Elisabeth von Libermé-Weims (2). Aus dieser Ehe entstammte ein Sohn, Jakob von Hagen, der 1520 mit dem Hagenshof belehnt wurde; eine Tochter, Maria, Zisterzienserin im Kloster Val-Benoît in Lüttich, hatte auf ihr Erbteil verzichtet.

Eine recht unrühmliche Episode in der Hagen-Familie mag hier Erwähnung finden. 1618 schenkte Margaretha von Hagen ihrem Bruder Johann ihren Teil an Merols. 1643 wurden Junker Johann von Hagen und dessen Schwester Christina mit demselben belehnt. Ihnen folgte 1658 ein weiterer Johann von Hagen. Quix schreibt (3) :

* Aus G. Poswick, Les Délices du Duché de Limbourg, Verviers 1951, S. 349

"Junker Wilhelm von Hagen, erbte nach Tode seiner Geschwister die Güter zu Merols. Nach Absterben seiner Gattin ließ er seine Kinder die Güter teilen, und behielt sich nur einiges bevor, was zu seinem Lebensunterhalt nicht hinreichte. Sein jüngster Sohn, bei dem er wohnte, war so hartherzig, und der kindlichen Pflichten so vergessend, daß er seinen 87jährigen Vater aus dem Hause jagte, der sich nun zu seiner Tochter, Christina, Gattin des Junkers Johann Heinr. von Schwarzenberg, begab, bei der er noch 5 Jahre lebte. Bei seinem Absterben hinterließ er dieser durch einen Notariats-Act seinen noch kleinen Anteil an Merols."

Über die Heirat von Ursula von Hagen (1698) mit Johann von Berge von Trips kam der auch als "Haus Merols" bekannte Hagenshof an die Familie von Trips. Ihr verdankt er auch den Namen "Tripsenhaus". Johann von Berge von Trips starb auf Merols am 8.12.1717. Sein Sohn Johann-Wilhelm, dort am 8. Juli 1701 geboren, hinterließ keine Nachkommen, so daß nach seinem Tode (15.2.1747) der Hagenshof öffentlich verkauft wurde. Anderen Quellen zufolge erwarb de Royer das Stocklehen Merols durch Urteil des Limburger Gerichts vom 19.5. 1745 "mit allen Rechten und Gerechtigkeiten". Zu diesen Rechten gehörten auch eine Stuhl und eine Grabstätte in der Walhorner Pfarrkirche.

Neuer Besitzer des 50 Bunder großen Gutes wurde 1749 Jacques-Alexandre-Joseph de Royer, Sohn des Besitzers von Libermé, Thomas de Royer. Er ließ 1767 einen Neubau errichten.

Obwohl er dreimal verheiratet gewesen war, hinterließ er keine Nachkommen. Durch Testament hatte er jedoch seine Nichte, Maria-Theresia-Josepha de Royer, die jüngste Tochter seines Bruders Maximilian-Thomas de Royer zu Libermé, zur Universalerin eingesetzt.

Der Pfarrer von Kettenis, Huschet, Testamentsvollstrecker und Vormund der unmündigen Kinder des Maximilian-Thomas de Royer, ließ 1786 das Gut Merols in sechs Lose aufteilen und verkaufen. Das Haus, die Wirtschaftsgebäude und ein Teil der Ländereien bildeten die Lose 1 und 2 und wurden erstanden durch François-Guillaume Van den Daele, einen Neffen des vormaligen Walhorner Pfarrers Johann Van den Daele, der die einzige Tochter des Walhorner Notars Johann-Stephan Priem geheiratet hatte (4).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wechselte der frühere Hagenshof wieder den Besitzer: Er ging in die Hände des aus Eupen stammenden Aachener Kaufmannes Johann Joseph Philipp über. Obwohl dieser schon am 9. Juni 1819 auf Merols verstarb, blieb sein Name seitdem mit dem alten Hause verbunden.

1836 ging "Philippenhaus" durch Kauf an den Aachener Stiftspropst Matthias Claessen (5); Die Kunstdenkämler von Eupen-Malmedy schreiben

Claessen offensichtlich irrtümlicherweise den Bau des jetzigen Wohnhauses zu. Der Stiftspropst, an den noch ein schöner Schrankaltar des 18. Jhs. auf Philippenhaus erinnert, starb schon am 9.8.1839. Seine Erben, Familie Savels aus Gangelt, blieben im Besitz von Philippenhaus bis 1920. Durch Kauf ging sodann das Gut an den Eupener Kaufmann Lambert Nyssen und von diesem, wiederum durch Kauf, 1936 an Frau Emil Heinrich Schaaf geb. Regine Heusgen aus Eupen, deren Tochter Marie Herrn Constant Maria Belderbos (Brüssel) heiratete und heute im Besitz des alten Merolser Adelsgutes ist.

Anmerkungen

- 1) Chr. Quix, *Beiträge zu einer historisch-topographischen Beschreibung des Kreises Eupen*, Vlg. J. A. Mayer, Aachen 1837, S. 116 ff.
 - 2) In der Walhorner Pfarrkirche erinnerte früher ein Fenster an diese Eheleute. Es trug die Wappen der Familien Hagen (drei weiße Rauten auf blauem Grund) und Libermé (weißer Querbalken, darüber zwei und darunter einen weißen Löwen oder Leoparden) sowie die Inschriften: "Joncker Johann van Haegen genoempt Maroels" und "Jouffre Elisabeth van Libermé genoempt Weims". Das gleiche Doppelwappen war in der Kapelle ULF über einem Pfeiler angebracht. Auch mehrere Grabsteine in der Kirche trugen das Hagen-Wappen. (S. "Im Göhltal" Nr. 25, S. 37-39).
 - 3) Quix, a. a. O. , S. 121.
 - 4) Der am 17.8.1759 in Brüssel geborene F.-G. Van den Daele war der Neffe des damaligen Pfarrers von Walhorn. Er wurde in der Franzosenzeit beigeordneter Bürgermeister von Kettenis und Merols. Sein Sohn, Jean-Guillaume, war Bürgermeister von Walhorn von 1828-1839.
 - 5) Joh. Math. Claessen war geb. im Jahre 1784. 1826 wurde er Propst des Aachener Kapitels und 1827 Dechant des Dekanates Aachen. Sein jüngerer Bruder, Anton Gottfried Claessen, wurde 1844 Dompropst zu Köln und 1845 Weihbischof der Erzdiözese Köln.
-

Quellen

- Deutschsprachige Gemeinschaft (Hrsg.), *Denkmälerverzeichnis 5b*, Eupen (Kettenis, Nispert, Stockem), 1989, S. 219-220
- Grondal, G., *Les Communes du Canton d'Eupen, Kettenis, Notices historiques*, Lelotte, Dison 1966, S. 52-55
- Heeren, B., *Kettenis*, Markus-Verlag Eupen, 1977, S. 22-23
- Ministère de la Communauté française (Hrsg), *Le Patrimoine Monumental de la Belgique*, Bd. 12/1, Prov. de Liège, Arrondissement de Verviers, Bd. 1, Vlg. P. Mardaga, Lüttich, 1984, S. 322-323
- Poswick, G., *Les Délices du Duché de Limbourg*, Verviers 1951, S. 349-352
- Quix, Christian, S. Anmerk. 1)
- Reiners, H. u. Neu, H., *Die Kunstdenkmäler von Eupen-Malmedy*, L. Schwann, Düsseldorf 1935, S. 146-147

Jahrhundertwende

von Alfred Bertha

Es ist üblich, daß man markante Daten in der Zeitgeschichte zu Rück- und Ausblick nutzt. Wenn sich ein Jahrhundert vollendet hat, entsteht bei den Zeitgenossen das Gefühl, ein Blatt der Geschichte sei nun gewendet und man stehe vor neuen Horizonten und neuen Aufgaben. Verstärkt wird dieses Gefühl gewiß dann, wenn mit dem verflossenen Jahrhundert auch ein Jahrtausend zu Ende geht, auch wenn dies, historisch gesehen, nicht der Wirklichkeit entspricht und das zweite nachchristliche Jahrtausend schon vor vier bis sechs Jahren zu Ende gegangen ist. Hätte nicht der mittelalterliche Mönch Dionysius Exiguus⁽¹⁾ einen Rechenfehler begangen und die Geburt Christi um einige Jahre zu spät angesetzt, wäre das 20. Jahrhundert schon seit etlichen Jahren Vergangenheit und wir wären jetzt schon mitten im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Gemach, gemach, wird man sagen. Das Jahrhundert geht doch erst am 31. Dezember 2000 zu Ende und dann erst beginnt auch das 3. nachchristliche Jahrtausend. Richtig. Ein Jahrhundert zählt 100 Jahre und das Jahr 2000 gehört zum 20. Jahrhundert. Und dennoch: In den Köpfen der Menschen findet der Wechsel ein Jahr früher statt, so war es auch schon vor hundert Jahren!

So wie diese Jahrhundert- bzw. Jahrtausendwende viele Kommentare ausgelöst hat, so haben auch damals, vor hundert Jahren, die Zeitungen das zurückliegende Jahrhundert rückschauend zu werten versucht und einen Blick in die Zukunft gewagt.

Viel gelesen wurde im Kreise Eupen das "Korrespondenzblatt für den Kreis Eupen". In seiner ersten Januarnummer des Jahres 1900 brachte das Blatt unter "Vermischte Nachrichten" eine (nicht signierte) Betrachtung zum Jahrhundertwechsel, die wir hiernach (in der damaligen Schreibweise) folgen lassen wollen.

"Eupen, 1. Jan. So hätten wir denn die Schwelle des neuen Jahrhunderts überschritten! Jubelfeiern, neue Postkarten, Denkmünzen etc. geben dem Übergang ein besonders festliches Gepräge, aber an dem Dasein des Einzelnen wird dadurch nichts geändert: für den größten Theil der Menschheit bleibt das neue Jahrhundert, was das alte war, eine Zeit der Sorgen, Mühen und Arbeit. Immerhin aber ist ein Rückblick auf die letzten hundert Jahre zur richtigen Würdigung der heutigen Verhältnisse von

großem Nutzen. Bände reichten nicht aus, Alles zu schildern, was sich in diesem Zeitraum auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Thätigkeit abgespielt; aber jeder Unbefangene wird zugeben müssen, daß sich im großen Ganzen das menschliche Loos weit würdiger gestaltet hat als zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, und das darf man als den größten kulturellen Fortschritt des letzten bezeichnen. Zwar schwärzte man vor hundert Jahren für "Freiheit", aber es war eine mißverstandene, und die Erfahrung hat bewiesen, daß Ungebundenheit die Völker nicht frei machen kann, sondern zur Tyrannie führt. Auch unsere Gegend hat vor hundert Jahren den Druck dieser Tyrannie empfunden. Unmittelbar schöpferisch hat jene Freiheitsbewegung, die das vergangene Jahrhundert einleitete, nicht gewirkt; sie war nur ein Sturm, der das Veraltete wegfegte, und damit freie Bahn für die moderne Entwicklung der Menschheit schuf. Diese Entwicklung blieb dem weiteren Verlauf des Jahrhunderts vorbehalten und hat auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst, Industrie, Technik, Volkswirtschaft, Rechtspflege etc. eine Höhe erreicht, die sich wohl keiner der wenigen noch lebenden "Hundertjährigen" in seiner Jugend hätte träumen lassen.

In industrieller Beziehung stand das vorige Jahrhundert vor allem im Zeichen des Eisens und der Arbeitsteilung. Erst die zu seinem Anfang erzielte Vervollkommnung der Eisen- und Stahlgewinnung machte die meisten späteren technischen Erfindungen ausführbar. Mit diesen aber wurde die Theilung der Arbeit immer ausgeprägter. Zwar werden die Klagen über die Verdrängung der Arbeitshand durch die Maschine sobald nicht aufhören, aber der Mensch ist nun einmal von Natur dazu geneigt, die Schattenseiten der Verhältnisse herauszusuchen und das Gute zu übersehen. Trotz der Maschinen ist das Einkommen aller Klassen heute ein weit höheres als vor hundert Jahren, auch die Preise der Lebensmittel waren damals nicht billiger als in unserer Zeit, aber mit dem Einkommen sind auch durchweg die Bedürfnisse gestiegen, und so kommt es, daß der Kampf ums Dasein und "was drum und dran hängt" so ziemlich immer derselbe bleibt. Das Einzige, was wir allen unseren Lesern wünschen, ist, daß ihnen dieser Kampf im neuen Jahrhundert ein möglichst leichter werden möge!"

Die Dampfmaschine des James Watt und neue Produktionsmethoden hatten den Sektor der Schwerindustrie rasch aufblühen lassen und weiten Gebieten an Maas und Sambre, Ruhr und Rhein ihren Stempel aufgedrückt, so daß der Kommentator das 19. Jahrhundert nicht zu

Unrecht als das Zeitalter von Eisen und Stahl bezeichnen konnte. Auch die "Verdrängung der Arbeitshand durch die Maschinen" war ein im vorigen Jahrhundert viel beklagtes Phänomen, das mancherorts zu Aufständen und Zerstörung der Maschinen geführt hat. Eine Zeit der "Sorgen, Mühen und Arbeit" sieht der Schreiber auch für das nunmehr abgelaufene Jahrhundert voraus.

Doch das 19. Jh. war nicht nur das Jahrhundert von Eisen und Stahl. Es wirkte auch bahnbrechend auf vielen anderen Gebieten und hinterließ Erfindungen und Entdeckungen, die erst viele Jahrzehnte später weltweit zum Durchbruch kamen.

Auch wenn die Elektrizität in unseren ländlichen Gebieten erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg Eingang fand, so ist sie doch ein Kind des 19. Jahrhunderts. Edisons erste Glühlampe brannte schon 1879. Alles, was dann folgte, waren nur Weiterentwicklungen und Verbesserungen.

In den Vereinigten Staaten begann das Zeitalter des Telefons schon 1876. Wie lange mußten wir warten, bis der Fernsprechapparat bei uns zur häuslichen Einrichtung gehörte?

Das Verkehrsmittel des 19. Jahrhunderts war die Eisenbahn, die den gesamten Kontinent mit einem dichten Netz von Schienensträngen überzog. Doch auch das Automobil ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts, auch wenn es erst in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts Allgemeingut wurde. Das Fahrrad erreichte von der Laufmaschine des Freiherrn Karl Drais von Sauerbronn (1817) bis zum Ende des 19. Jahrhunderts im wesentlichen seine endgültige Form. Doch es dauerte noch einige Jahrzehnte, ehe der einfache Mann sich ein Fahrrad leisten konnte.

Als "Geburtstag der Fotografie" gilt allgemein der 19. August 1839, als Dominique François Jean Arago in Paris seine Erfindung der Daguerreotypie einem großen Publikum vorstellte. Aber noch in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts war der Besitz eines Fotoapparates einer Minderheit vorbehalten.

Schon 1895 lassen die Brüder Auguste und Jean Lumière aus Lyon ihr kinematografisches Verfahren patentieren. "Die Bilder lernen laufen": Der Siegeszug des Films konnte beginnen.

Die Grundlagen zur Bekämpfung so gefährlicher Krankheiten wie der Pocken und der Tuberkulose legten Pasteur und Koch schon 1865 bzw. 1882. Damit begann das "bakteriologische Zeitalter", das auch in unseren Tagen fortduert.

Die auf den Mendelschen Gesetzen beruhende experimentelle Genetik, die in unserer Zeit durch sog. genetische Manipulationen immer

neue Möglichkeiten des Eingriffs in die lebendige Natur eröffnet, beginnt schon 1865!

Das sind nur einige der Fortschritte, auf die das ausgehende 19. Jh. stolz sein konnte. Es war aber auch das Jahrhundert des Nationalismus und des Kolonialismus, die beide verheerende Folgen zeitigen sollten.

"Das Freie Wort", eine im Kelmiser und Montzener Land verbreitete Zeitung, versuchte in einem Leitartikel in seiner Nr. 1 vom 3. Januar 1900 die verschiedenen Gedankengänge der Zeitgenossen in Worte zu kleiden und stellte sich die Frage: "Ist der Augenblick ein solcher, daß man (mit Faust) sagen möchte: Verweile doch, du bist so schön?" Und der Leitartikler gibt selbst die Antwort: "Das menschliche Leben ist ein ewiges Wechseln von Entstehen und Vergehen, ein Verweilen gibt es nicht!"

Er will sich nicht allzusehr unzufrieden zeigen über das, was die Vergangenheit - das 19. Jahrhundert- gebracht hat. Das Klagen und die Verzagtheit seien zwar kaum geringer geworden. Mißstimmung über schlechte Zeiten sei noch weithin verbreitet. Und im Kessel der Politik brodele es fortgesetzt unheimlich. Not und Elend, so stellt der Schreiber fest, haben eher zu- als abgenommen. Und statt im Völkerfrieden sich zu sonnen, stehen sich die Mächte bewaffnet gegenüber und beobachten einander voll Mißtrauen und Neid. Aber diese Erfahrungen dürften den Blick nicht trüben für das viele Schöne und Erhabene, das den Menschen beschert worden sei ...

Der Leitartikler verweist sodann auf eine Reihe von technischen Errungenschaften, die er in blumige Worte einkleidet und die ihm Gelegenheit bieten, seine humanistische Bildung auszubreiten. "Nil mortalibus ardui est" (Nichts ist den Sterblichen (zu) schwer): Diesen Vers des römischen Dichters Horaz möchte er dem 19. Jahrhundert als Motto geben.

Die geradezu schwärmerischen Lobesworte auf die Technik stimmen uns heutige Leser, die wir einen Abstand von hundert Jahren gewonnen haben, etwas nachdenklich. Doch hören wir, was unser Leitartikler dazu meinte:

"In der Tat, sie sind staunenswert, die Leistungen, die der Mensch der starren Natur abzwinge! Er ruft den Dampf, auf daß er ihn durch Meere und Länder trage mit Windeseile (Dampfschiffe und Dampflokomotive); unsagbar fein justierten Maschinen und Maschinchen haucht er seinen Odem ein und sie verrichten die feinsten, kompliziertesten Arbeiten genauer und sorgfältiger als die menschliche Hand es vermag; er greift

in die Wolken hinauf und nimmt den Blitzstrahl herunter und zwingt ihn in seinen Dienst, auf daß er in Gedankenschnelle verkehre mit der entlegensten Ferne und die räumlich weit auseinander getrennten Länder im Fluge ihre Gedanken austauschen. Ja, er bannt die feine Welle des Schalles in den leitenden Draht und spricht meilenweit in die Ferne und flüstert den Lieben mit eigener Stimme das süße Wort ins Ohr (Telefon). Er erfaßt den Sonnenstrahl und in einer Hundertstel Sekunde malt ihm dieser das feinste, treueste Bild (Fotografie). Mit geheimnisvollen Strahlen durchdringt er die starren Körper (Röntgenstrahlen).

Wahrlich, mit viel größerer Berechtigung dürfen wir es sagen, als der Dichter der Antigone: "Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch!" Allem ersinnt er Rat und ratlos trifft ihn nie das Kommende. Wissenschaft und Kunst blühen in nie gekanntem Maße, und die Gelegenheit, sich Bildung zu verschaffen und geistig sich zu erheben aus der Schwere der Materie, ist in weit reicherem Maße geboten als je in der Vorzeit.

Es läßt sich nicht leugnen: Wir sind einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen auf der Bahn der Entwicklung. Aus der Morgenröte, die dem Anfang des alten Jahrhunderts leuchtete, ist Tag geworden, goldener Tag. Wenn auch reichlich Schatten wie häßliche Flecken die reine Klarheit trüben, wir wollen nicht übersehen, daß, wo Menschen sind, auch Fehler sind ..."

Wenn wir den Kommentator unserer Zeitung heute aufforderten, sein vor hundert Jahren gezeichnetes Bild zu überprüfen, so würde er vermutlich, wie die meisten Historiker, das 19. Jahrhundert erst mit dem Ersten Weltkrieg als abgeschlossen bezeichnen. Dann erst entlädt sich der aufgestaute Nationalismus in einer Katastrophe, die die gesamte abendländische Kultur in eine Krise stürzt. Europas Niedergang, "der Untergang des Abendlandes", ließ neue Mächte das Weltgeschehen bestimmen. Und die Ergebnisse des Friedens von Versailles trugen schon den Keim noch blutigerer Auseinandersetzungen in sich.

Gewiss, die beiden Weltkriege sind im 20. Jahrhundert die Auslöser für große Veränderungen auf der Landkarte gewesen. Mächtige Monarchenhäuser mussten abdanken, Kolonialreiche zerfielen. Und die Kriegerdenkmäler in unserer Heimat zeigen, dass auch bei uns der "organisierte Wahnsinn" viele Opfer gekostet hat. So wird das 20. Jahrhundert im Rückblick auf immer auch den Stempel des Massenmordens tragen. Verdun und Stalingrad, Auschwitz und Hiroshima bleiben in mahnender Erinnerung.

Das nun gerade zu Ende gegangene Jahrhundert wird unter vielen Blickwinkeln beleuchtet werden. Eines der auffallendsten Merkmale ist wohl, daß die Entwicklungen auf allen Gebieten ein so rasantes Tempo erreicht haben, daß die einzelnen Stationen derselben kaum im Gedächtnis haften bleiben. In den fünf Nachkriegsjahrzehnten wurde die Welt umfassender verändert als in Jahrhunderten zuvor. Wenn "heute das Morgen schon gestern ist", bleibt kaum Zeit zum Atemholen. Der Fortschritt ist auf mancherlei Gebieten geradezu beängstigend und lässt Kulturphilosophen und Wissenschaftler mahnend ihre Stimme erheben.

Unseren Alltag verändert haben im letzten halben Jahrhundert Penizillin (1928) und Plastik, Wasch- und Spülmaschine, Kühlschrank und Gefriertruhe und vor allem das Fernsehen, dessen Siegesszug in Belgien am 31.10.1953 begann. In vielen Orten hatten die Wirte noch rechtzeitig vor der Fußballeuropameisterschaft 1954 ein Fernsehgerät angeschafft. In Hergenrath standen solche Geräte im "Winkel" und in der "Waldburg" und sorgten für volle Wirtsstuben.

Das Reisen, früher das Privileg einer kulturbeflissenem Oberklasse, gehört zum Jahresrhythmus des einzelnen, denn Freizeit gibt's für alle. Lag die wöchentliche Arbeitszeit vor 100 Jahren noch bei rd. 60 Stunden, so sind es heute weniger als 40. Tendenz: fallend. Auch werden immer mehr Menschen ihre Arbeit zu Hause am Bildschirm verrichten.

Und war es früher die Eisenbahn, die es ermöglichte, größere Strecken in relativ kurzer Zeit zurückzulegen, so haben in den letzten Jahrzehnten das Flugzeug und das Auto unsere Freiheit fast grenzenlos werden lassen. Es zeichnen sich jedoch schon Entwicklungen ab, die dahin gehen, daß der ständig zunehmende Straßenverkehr nur noch durch Verkehrsleitsysteme (GPS/Global Positioning System) in geordnete Bahnen gelenkt werden kann.

Jeder einzelne spürt den Wandel, den technischen, politischen und sozialen. Schon heute, ohne den für eine Wertung notwendigen Abstand, kann man einige auch weit in die Zukunft hineinwirkende Entscheidungen und Errungenschaften, Entwicklungen und Richtungen ausmachen.

Die Zersplitterung Europas, die so unsäglich viel Leid über uns gebracht hat, gehört der Vergangenheit an. Konkretisiert wird dies durch den Fortfall des "eisernen Vorhangs", der innereuropäischen Grenzen und durch die Einführung der gemeinsamen Währung.

Das Gleichgewicht des Schreckens, das die Blockpolitik von Ost und West von Stalin bis Gorbatschow geprägt hat, ist einer Partnerschaft für den Frieden gewichen. Vielleicht wird man in hundert Jahren sagen, das

20. Jh. sei mit dem Fall der Berliner Mauer am 9.11.1989 begraben worden. Die Öffnung der Mauer ist ein Symbol für das Zusammenwachsen Europas.

Parallel dazu besinnen sich die Bürger auf ihre regionale Zugehörigkeit — bei uns in der Euregio Maas-Rhein — und ihre kulturelle Identität, die zu einer Verlagerung von Zuständigkeiten von den zentralstaatlichen Institutionen zu denen der sog. Gemeinschaften geführt hat. Auf kommunaler Ebene brachte das vergangene Jahrhundert die größte Gemeindereform seit der Franzosenzeit: Von vordem 25 deutschsprachigen ostbelgischen Gemeinden blieben am 1. Januar 1977 noch neun übrig.

Das Jahrhundert der europäischen Einigung? Gewiß. Doch am "Haus Europa" wird weiter gebaut werden müssen, wie die blutigen Konflikte auf dem Balkan auf tragische Weise zeigen.

Das Jahrhundert der Atomkraft? Auch diese Charakterisierung trifft einen Aspekt, auch wenn die Atom-Euphorie spätestens seit dem Reaktorunfall von Tschernobyl (1986) einer nüchterneren Betrachtungsweise gewichen ist.

Das Jahrhundert der Raumfahrt? Das erste Bip-bip aus dem Weltall (1957) und die erste Mondlandung (1969); die ersten Bilder der Marsoberfläche (1965) und die Erstellung einer kompletten Marskarte (1971) sowie weitere Planetenerkundungen haben die Grenzen unseres Wissens über unser Sonnensystem gewaltig erweitert.

Das Jahrhundert der Frauenemanzipation? Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens haben die Frauen die Gleichberechtigung erkämpft. Manche vormalige "Männerberufe" (Sekretär, Lehrer ...) sind heute fest in der Hand der Frauen.

Das Jahrhundert der genetischen Revolution? Die Fundamente zum Entschlüsseln unseres genetischen Erbmaterials sind in dem nun verflossenen Jahrhundert gelegt worden. Die Perspektiven, die sich damit eröffnen, lassen manchen in Cassandra-Rufe ausbrechen. Das 21. Jahrhundert wird ohne Zweifel weitgehend von der Weiterentwicklung der Genetik geprägt werden.

Moralische Autoritäten, vor allem die Kirche, haben in den letzten Jahrzehnten in den christlich geprägten Ländern ihren Einfluß schwinden sehen. Gleichzeitig erleben wir ein Wiedererwachen des Islam, dessen integristische Strömungen uns Angst machen.

Der Werte-Codex, den eine Gesellschaft braucht, hat sich gewandelt. Familie, Arbeit, Vaterland sind keine Werte an sich mehr in diesem

beginnenden Jahrhundert. Statt dessen werden Persönlichkeitsentfaltung, Freizeitgestaltung und Solidarität mit den ärmeren Regionen dieser Erde großgeschrieben.

War das 20. Jahrhundert das Jahrhundert der Medien? Es stimmt, wir sind zu einer Kommunikations- und Informationsgesellschaft geworden. Satellitentechnik und Nachrichtenübermittlung haben den gesamten Globus zu einem Dorf werden lassen, wo jeder jederzeit weiß, was der Nachbar tut.

Globalisierung auch auf dem Arbeitsmarkt: die Verlagerung von Produktionsstätten in sog. Billigländer lässt in Europa das Heer der Arbeitslosen anwachsen.

Doch auch der Umweltschutz ist zu einer globalen, einer weltweiten Aufgabe geworden. Verschmutzung von Boden, Luft und Wasser kennt keine Landesgrenzen. Versteppung und Versandung weiter Gebiete unseres Globus bedrohen eine inzwischen auf über 6 Milliarden angewachsene Weltbevölkerung.

Die Geschichte ist noch nie geradlinig verlaufen. Auch der Gang der Ereignisse im neuen Jahrhundert lässt sich nicht aus dem, was gestern war, herauslesen. Wir werden, so wie unsere Urgroßeltern und Großeltern vor hundert Jahren, sowohl mitgestaltend wie skeptisch oder interessiert zuschauend das neue Jahrhundert begleiten und als Geschichtsverein werden wir versuchen, lokale und regionale Geschichte, das uns unmittelbar berührende Geschehen, in den Zusammenhang der Universalgeschichte zu stellen. Wir hoffen, dass unsere Mitglieder und Leser uns auch weiterhin, wie in den vergangenen 33 Jahren, dabei unterstützen werden.

Anmerkung

1) Lebte um 530 als Abt in Rom und starb um 556. Nach ihm ist die sog. Dionysische Zeitrechnung, d.h. die seit Christi Geburt vergangene Zeit, benannt. Dionysius Exiguus setzte die Geburt Christi ins Jahr 753 nach der Erbauung der Stadt Rom. Seit dem 8. Jahrhundert wurde in der Christenheit immer allgemeiner nach der Dionysischen Zeitrechnung gezählt.

Dass der römische Abt bei seiner Berechnung von Jesu Geburtsjahr dieses um 4-7 Jahre zu spät ansetzte, ist durch die Arbeiten des Astrologen und Chronologen Christian Ludwig Ideler (1766-1846) bekannt, der 1794 Astronom für die Berechnung der Kalender im preußischen Staate wurde und 1825 ein "Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie" vorlegte.

Reinhard

Der vergessene heilige Bischof von Lüttich (1025-1037)

von Werner Promper

Zum Geleit

Auf Bitten der Schriftleitung der Wochenzeitung des Bistums Münster in Westfalen *Kirche und Leben* widmete ich mich 1988 der Erforschung der Lebensgeschichte des hl. Reinhard, die dann in einer dreijährigen Folge erschien (18. Dez. 1988, 26. Nov. 1989, 25. Nov. 1990, jeweils S. 6, die unter dem Titel *Im Zuge der Zeit* allwöchentlich historischen Themen gewidmet ist).

Da der Name Reinhard auch im ostbelgischen Grenzraum weit verbreitet ist (ebenfalls als Familienname Reinartz und Reinertz) und der Mitbegründer und langjährige Schriftleiter der Zeitschrift *Im Göhltafel*, der Historiker Alfred Bertha, Interesse bekundete, sollen die Ergebnisse meiner Reinhard-Studien hiermit einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht werden.

Der ehedem in Münster erschienene Text — mitsamt der Einleitung von *Kirche und Leben*, die den konkreten Anlaß der Forschung deutlich macht — wurde auf Anregung des Schriftleiters für diese Neuauflage leicht überarbeitet und ergänzt.

Der zur Jahrtausendwende erscheinende Beitrag sei zunächst wieder Bischof Reinhard Lettmann von Münster zugeeignet. Sodann den Nachfolgern des hl. Reinhard: Guillaume-Marie van Zuylen (1961-1986) zum 90. Geburtstag (am 4. Januar 2000) und Albert Houssiau, der die Kirche von Lüttich ins dritte Jahrtausend führt.

Schließlich sei diese Studie dem zukünftigen Nachfolger der heiligen Lütticher Oberhirten (Lambertus, Hubertus, Reinhard und Albert von Löwen) gewidmet, der 2037 das Jubiläum zum tausendsten Todesjahr des hl. Reinhard organisieren wird.

Als Antwort auf eine Mitteilung des Lütticher Diözesanarchivars Abbé André Deblon vom 18. Januar 1988, daß „Bischof Reginhard in Lüttich nicht als Heiliger bekannt ist und sich keiner Verehrung erfreut“, sei hier ein Schreiben veröffentlicht, das der Paderborner Priester Reinhard Richter unter dem 14. September 1985 von der römischen Kongregation *Pro causis Sanctorum* erhielt:

... Der hl. Reginhard/Reinhard gehört ganz sicher zu den vielen Heiligen, die diesen Titel irgendwann einmal aufgrund eines örtlichen Kultes bekommen haben und denen dieser Titel später auch nicht genommen wurde, obwohl ihre Namen nie in den Festkalender der Gesamtkirche aufgenommen wurden ...

Ambrosius Eßer OP

Relator S. Congregationis pro Causis Sanctorum



Hl. Reinhard=

Reginhard

Bischof und Bekenner

5. Dezember

St. Reinhard ist der Schutzpatron des Bistums Augsburg.

(Unsere Namenspatrone in Wort und Bild, Neuland-Bund und Verlag Bösl, Postfach 60 05 65, D-8000 München)

Anlässlich des Namenstages von Bischof Dr. Reinhard Lettmann erwähnt das liturgische „Direktorium für das Bistum Münster“ alljährlich zum 5. Dezember, daß Reinhard Propst an St. Cassius in Bonn und später Bischof von Lüttich war.

Dies gab „Kirche und Leben“ Veranlassung, den Priester der Diözese Lüttich, Dr. theol. Werner Promper, der 1964 bis 1984 am Institut für Missionswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität tätig war, zu bitten, der Lebensgeschichte des heiligen Reinhard nachzugehen:

Reinhard (Reginhard) war von 1025 bis 1037 Bischof von Lüttich, das damals (mit Minden, Münster, Osnabrück und Utrecht) zur Kölner Kirchenprovinz gehörte. Der Name Reinhard ist im deutschen Sprachgebiet weit verbreitet. Einzelheiten seines Lebens sind jedoch weitgehend unbekannt.

Der große Namenstagskalender des Kölner Bistumsarchivars Jakob Torsy (Herder 1975) sagt dasselbe wie das Direktorium und fügt an: „Er war eifrig in seinem Hirtenamt, wohltätig gegen Arme und mild gegen Irrlehrer“ (S. 305).

Die wohl beste kritische Vita Reinhards bietet der renommierte Historiker der Universität Lüttich, Godefroid Kurth (1847-1916), in Band 18 (Sp. 855-861) der *Biographie Nationale de Belgique* (Brüssel 1905). Kurth beschränkt seine Ausführungen auf die Daten des Zeitgenossen Reinhards, Anselm von Lüttich (1), dessen Chronik der Bischöfe von Lüttich *Gesta episcoporum Leodiensium* er als „sehr glaubwürdig, leider aber allzu summarisch“ bezeichnet.

Dem Abt Rupert von Deutz fälschlich zugeschriebenen *Chronicon* der Lütticher Benediktinerabtei St. Laurentius (2) und der darauf fußenden, um die Mitte des 12. Jahrhunderts durch den Mönch Rainer von St. Laurentius verfaßten *Vita Reginardi* (Migne P. L. 204, 126-138 = *Monumenta Germaniae Historica. Scriptores*, XX, 571-578) mißt Kurth keine Glaubwürdigkeit bei.

(1) Anselm von Lüttich († nach dem 3.3.1056), Chronist, Sohn eines Adeligen im Kölner Raum, kam durch Poppe von Stablo nach Lüttich und wurde 1041 Kanoniker ... Das 2. Buch der *Gesta* ist formal und inhaltlich eine der besten historiographischen Leistungen seiner Zeit (Lexikon für Theologie und Kirche², I, 596).

(2) Vgl. LThK², IX, 105 — Inzwischen machte der Historiker J.-B. Thibaux (Collège Episcopal, Embourg) mich aufmerksam auf: Hubert Silvestre, *Le Chronicon Sancti Laurentii Leodiensis dit de Rupert de Deutz*, Etude critique (Löwen 1952). — Paul Bonenfant, *Les chartes de Reginard, évêque de Liège, pour l'abbaye de Saint-Laurent*. Etude critique: *Bulletin de la Commission royale d'histoire* 105 (Brüssel 2/1940) 336-344.

VITA REGINARDI.

INCIPIT PROLOGUS IN VITA DOMNI REGINARDI EPISCOPI.

Iuxta Salomonis proverbium *preciosi spiritus est vir eruditus.* Sed ego licet sim ineru- ^{Prov. 17,27*}
ditus ideoque nullius revera pretii, tamen exigere a me ipso precordiale et votivum habui,
ut virum describerem pretiosum, id est Reginardum venerabilem episcopum, qui te, o
¹⁵ sancte Laurenti, speciale sibi patronum eligens, in quo serviatur perpetuum Deo, ad tuum
nomen tabernaculum, hanc scilicet ecclesiam, edificavit in terra, unde et caelestis per te
tabernaculi et ecclesiae supernorum creditur meruisse municipatum. Ipse inquam nobis,
sub protectione tui degentibus patrocinii et a strepitu sequestratum rerum secularium, factus
¹⁶ est velut in umbraculum diei ab estu, in securitatem, et absconsonem a turbine et a pluvia.
²⁰ Ad quem describendum etiam fratres quidam hortatu benivolto et iugi me precatu quasi
pigrum ac desidem excitaverunt, importune obiectantes, non minus gratitudinis non minus
obsequii me pio patrifamilias debere nostro, cuius beneficiis educatus maxime essem a
puero, quam sanctis presulibus Wolbodoni et Evraclio, quorum iam antea duobus libellis
vitas descripsisse. Verum supervacanei respondebam esse laboris, eos commendare
²⁵ verbo, quos egregiorum clarissem lampas operum, ac si sole circumfusis facem quis pre-
ferat, accessusque luminum diei conetur claritudinem adiuvare. Attamen pro virtutum in-
citamento profectuque vel legentium vel audientium, iustum aliquem opere petium est
celebrare litteris, ut secundum prophetam memoria insti sit cum laudibus. Nec enim post ^{Prov. 10,7.}
penitentie dignos fructus Reginardo magis est imputandum, quod fecerit aliquando de
³⁰ mammona iniquitatis commixtum, emendo scilicet episcopatum, quam Matheo apostolo
et euangelista, quod luera sectando in sede publicani aliquando sederit ad theloneum.

FINIT PROLOGUS.

INCIPIT VITA EIUSDEM.

1. In ⁷⁰ territorio Coloniae Agripinensis claro Reginardus genere ortus fuit, sed scolis
35 apud urbem traditus, tam scientiae quam virtutem initavit bonos processus. In maiore
dehinc ecclesia canonicus est factus, iamque adolescentes ascensiones in corde suo secun-
dum psalmistam disponebat, subire scilicet gradus, per quos ad videndum Deum deorum ^{Pa. 83,6,8.}
in Syon ascenditur. Hinc castimoniae studebat ceterisque bonis atque, ut ait quidam,

Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis, acescit,

*Hab. Epist.
1, 2, 54.*

40 sobrio ac sincero pectori sacras lectiones veluti divinos instillabat favos.

2. Iuvenis ergo industriam et maturitatis decus non minimum amplectens venerabilis
archieписcopus Heribertus, sibi adherere et suum esse collateralem voluit, simul quod non
solum spiritu, quin etiam carne suum gratularetur esse proximum. Quem et Veronensi⁷¹
canonicae prefecit prepositum, per singula ecclesiasticorum ordinum officia iam pro-
45 vectum. Hanc ille sollerter echonomiam ut fidelis et prudens servus super Domini familiam
constitutus amministrabat, cautus in consiliis, equus in iuditiis, reddens ecclesiae aecce-
siastica et seculo secularia, scilicet secundum apostolum reddens omnibus debita. Nec ^{Rom. 13,7.}

68) Sancti Laurentii Leodiensis. 69) Obiit a. 1061. epp. Leod. l. c. p. 209. 210 et Rupertus l. c. p. 271.

70) Ian. 12; v. Rupert chron. l. c. pag. 275 n. 54. 71) Bonnensi.

70) Trium capitum priorum fundamenta sunt ticta

Titelblatt der *Vita Reginardi* des Rainer von St. Laurentius

aus den *Monumenta Germaniae Historica* XX, 571-578

(= Migne P.L. 204, 126-138), der Kurth keine Glaubwürdigkeit beimäßt.

Berichten der Chroniken von St. Laurentius, die nicht ohne Widersprüche sind, soll Reginhard eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen haben, um dem Papst die Sunde der Simone immiten eines großen Getorges offenzulegen. Nach der Tötung Radbertus soll des Papstes Reginhard durch das Bistum von Litzlohausen getragen haben. Nach dem

Als beste sämtlicher Arbeiten zu Reginhard, die ihm vorgelegen haben, bezeichnet er den Beitrag von Harry Breßlau im 2. Band der *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Konrad II.* (Berlin 1884, S. 87-89, 278-282 — Reprographischer Nachdruck: Duncker & Humblot, Berlin 1967).

In diesem kurzen Überblick halte ich mich strikt an die Forschungsergebnisse von Kurth, dessen Argumentation ich anhand der Quellen nachvollziehen konnte (3).

In Lüttich geboren? — Nach Bonn berufen

Über die Herkunft Reginhards ist nichts bekannt. Die widersprüchliche Mitteilung Anselms, daß Reginhard einer angesehenen Kölner Familie entstammte und Studienkollege des Kölner Erzbischofs (St.) Heribert gewesen sein soll, hat sämtliche Historiker in die Irre geführt: Heribert absolvierte seine Studien in der lothringischen Abtei Gorze, nicht in Köln. Andererseits begegnen wir um Reginhard in Lüttich einer großen Zahl von Verwandten, unter diesen seinem Neffen Neithard, der sein Nachfolger wurde (1037-1042).

Somit findet Kurth seine Vermutung begründet, daß Reginhard einer Lütticher Familie entstammte. Er wurde jedoch intimer Freund Heriberts, der ihn zum Kanoniker der Kollegiatkirche St. Cassius nach Bonn berief. Der Mönch Rainer, der wiederholt die Angaben des *Chronicon* steigert und ausmalt, hat ihn phantasievoll zum Propst dieser Stiftskirche erhoben.

Denn es war kein Kapitular des Kölner Erzbischofs, der Reginhard in die Abtei Gorze schickte, sondern ein Lütticher Benediktinerabt, der Lüttich als seinen Sitz hatte. Der Name dieses Abtes ist nicht überliefert. Einige Autoren vermuten, daß es sich um den Abt Laurentius handeln könnte, der zusammen mit dem Abt Bernulfus und dem Abt Silvester die *Vita Reginardi* verfaßte. (Miene, P. I., 204, 326, 338 = Monumenta Germaniae Historicae Scriptores, 10, 1, 100, 101, 102 =) Aber Laurentius verfügte über keine Glanzwürdigkeit bei-

(1) Anslem von Lüttich (?) nach dem 3. (1050), Chronist, Sohn eines Adeligen im Kölner Raum, kanonisiert 1072, gestorben 1085. — (2) Vgl. L. H. C., IX, 105 — Inzwischen machte der Historiker J.-B. Thibaux (Collège Episcopal, Embourg) mich aufmerksam auf: Hubert Silvestre, *Le Chronicon Sancti Laurentii Leodiumis dit de Rupert de Deutz*, Etude critique (Löwen 1952); — Paul Bonenfant, Les deux Chroniques de l'abbaye de Saint-Laurent, Etude critique (1955).

(3) Für zahlreiche Kopien solcher Quellen bin ich dem Bibliothekar der Löwener Benediktinerabtei, Dr. J. G. Michiels OSB, zu großem Dank verpflichtet.



DAS MÜNSTER ZU BONN nach einem Stich von K. Meyer (1843). Zum Kanoniker der Kollegiatkirche St. Cassius wurde Reginhard vom Kölner Erzbischof (St.) Heribert berufen. Diese Stiftskirche ist nicht erhalten. Auf ihrem Grund wurde das Bonner Münster gebaut.

(Foto: Stadtarchiv und Wissenschaftliche Stadtbibliothek Bonn)

Von Konrad II. zum Bischof bestellt

1025 wurde Reginhard von Kaiser Konrad II. zum Bischof von Lüttich bestellt. Den Berichten der Chronisten von St. Laurentius, nach denen er zunächst für den vakanten Sitz von Verdun vorgesehen war, aber dann durch eine größere Geldzuwendung von Kaiser Konrad das Bistum Lüttich erhielt, kann Kurth keinen Glauben schenken, da sich diesbezügliche Hinweise weder bei Anselm noch in den Quellen von Verdun finden und überdies seit dem Tod des Bischofs Haimon von Verdun (21. April 1024) bis zum Tod des Bischofs Durand von Lüttich (25. Januar 1025) fast neun Monate verstrichen waren. Nach den Berichten der Chronisten von St. Laurentius, die nicht ohne Widersprüche sind, soll Reginhard eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen haben, um dem Papst die Sünde der Simonie inmitten eines großen Gefolges öffentlich zu beichten. Nach drei Tagen Bedenkzeit soll der Papst Reginhard dann als Bischof von Lüttich bestätigt haben. Nach dem

Chronicon von St. Laurentius soll es Benedikt IX. gewesen sein, der 1033 Papst wurde, nach Rainer hingegen Johannes XIX. im Jahr 1030.

des Deutschen Reiches 278-282 Reproduktion 1967

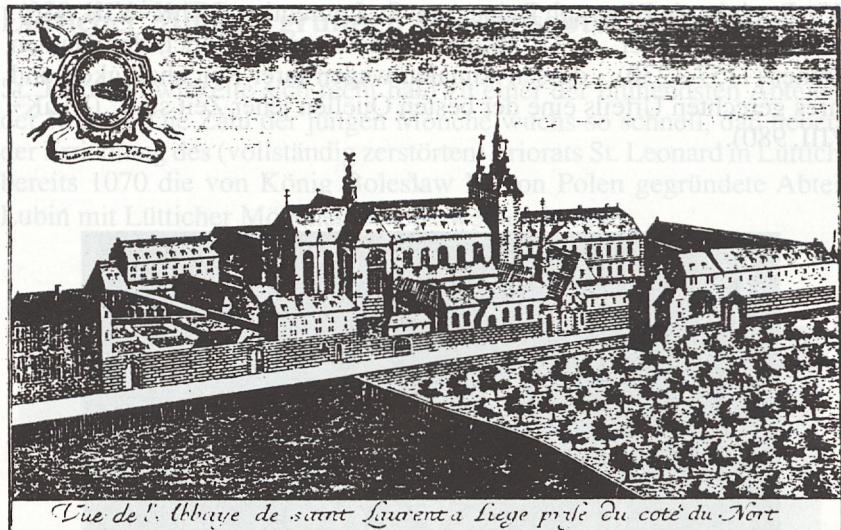
Seelsorglicher Eifer

Als gesichert sieht Kurth an, daß Reginhard, als Günstling des Kaisers und diesem ergeben, den Bestrebungen der monastischen Reformen, die von Cluny ihren Ausgang genommen hatten, nur wenig Sympathie entgegenbrachte und seine bischöflichen Rechte zu wahren wußte. Das hinderte ihn jedoch nicht, seine Lieblingsabtei St. Laurentius sowie andere Klöster und Stifte in hervorragender Weise auszustatten.



St. Laurentius — Die Lieblingsabtei Reginhards, heute Militärhospital. Unser Bild zeigt den aus älterer Zeit erhaltenen Torbogen. (Foto: Abbé Louis Muller)

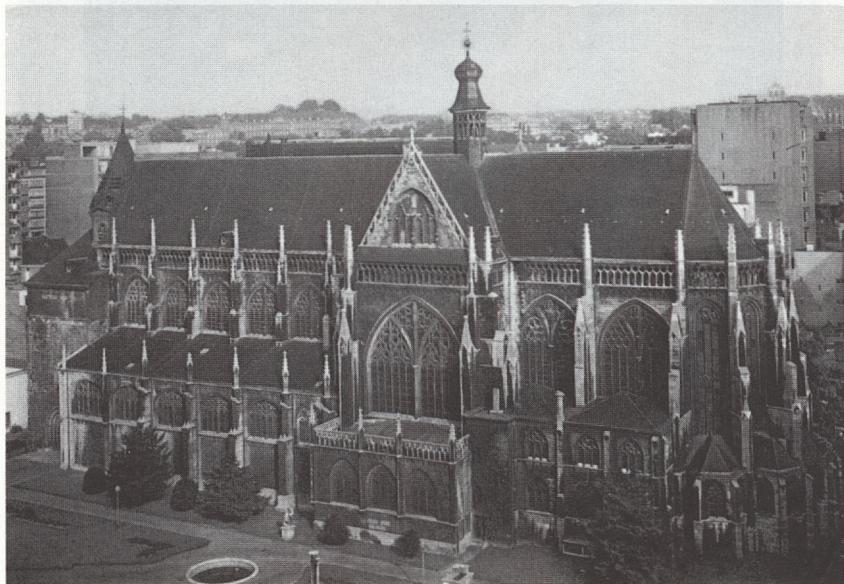
Die 1483 und 1568 zerstörte und später wiederaufgebaute Abtei St. Laurentius wurde 1797 aufgehoben. Die neueren Gebäude dienen heute als Militärhospital (Hôpital Militaire Saint-Laurent).



Die Abtei St. Laurentius — Gesamtansicht

(Alter Stich aus De Saumery: *Les Délices du Pays de Liège et de la Comté de Namur* 1738-1744)

Neben St. Laurentius förderte Bischof Reginhard in besonderer Weise die 1015 von Fürstbischof Balderich gegründete Benediktinerabtei St. Jakob, deren Kirche er am 25. Juli 1030 einweihte und der von Anfang an 25 Mönche angehörten.



Die ehemalige Benediktinerkirche St. Jakob — Südansicht (Foto: Lander)

Wie Reginhards Biograph Rainer von St. Laurentius (LThK² VIII, 980), so trug auch später in St. Jakob ein bedeutender Mönch den Namen Rainer (1157-1230), „dessen Annalen wegen ihrer Reichhaltigkeit und ihres gerechten Urteils eine der besten Quellen jener Zeit sind“ (LThK² VIII, 980).



Die vom hl. Reinhard am 25. Juli 1030 eingeweihte Kirche der Benediktinerabtei St. Jakob wurde im Lauf der Jahrhunderte mehrmals restauriert und ist seit 1803 Pfarrkirche Saint-Jacques. Zahlreiche Besucher bewundern das 1513-1538 in spätgotischer Pracht gestaltete Chor mit Mittelschiff. (Foto: Lander)

Lütticher Mönche gründen Missionsabtei in Polen

St. Jakob entwickelte sich recht bald zu einer der blühendsten Abteien der Region. Die Zahl der jungen Mönche wuchs so schnell, daß neben der Errichtung des (vollständig zerstörten) Priorats St. Leonard in Lüttich bereits 1070 die von König Bolesław II. von Polen gegründete Abtei Lubin mit Lütticher Mönchen besetzt werden konnte.



Die Klosterkirche in Lubin (Foto: Skibniewski OSB)

Für die Mission unter den Borussen und Pomoranen bestimmt, entwickelte sich Lubini (LThK² VI, 1168) zu einem der bedeutendsten Klöster des 968 entstandenen Missionsbistums Posen, das ursprünglich ganz Polen umfaßte. 1836 wurde das Kloster durch die preußische Regierung aufgehoben, drei Viertel der Gebäude wurden zerstört. 1923 wurde es von polnischen und tschechischen Mönchen der Prager Abtei Emaus wiederbelebt. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden sämtliche Mönche, die nicht rechtzeitig geflohen waren, nach Dachau verschleppt und sind dort umgekommen. Seit einigen Jahren blüht das Kloster wieder auf. Eine Geschichte dieses überaus interessanten und bedeutsamen Klosters veröffentlichte Mateusz Skibniewski OSB: *Opactwo Benedyktynow w Lubiniu* (1988).

So hat Fürstbischof Reginhard von Lüttich durch die Förderung der Mönche von St. Jakob einen bedeutenden Beitrag für die Slawen- und Baltenmission geleistet.



Anlässlich des Pastoralbesuchs von Papst Johannes Paul II. in Lüttich am 19. Mai 1985 ließen in Belgien und im benachbarten Ausland lebende Polen durch den bekannten Steinmetzmeister José Bosard aus Rocourt eine Gedenkplatte zur Erinnerung an jene Mönche von St. Jakob fertigen, die ehedem die Missionsabtei Lubin gründeten. Der Gedenktext wird von dem Wappen des polnischen Papstes überragt.

(Foto: Archives paroissiales St-Jacques)

Die Kapelle Saint-Nicolas-aux-Mouches

Als die Bewohner von Lüttich von einer Mückenplage heimgesucht wurden, nahmen sie ihre Zuflucht zum hl. Nikolaus und errichteten zum Dank für die Gebetserhörung neben der Kreuzkirche eine Kapelle, die Reginhard 1031 einweihte (*Analecta Bollandiana* XX, 430) und die den Namen „St. Nikolaus zu den Mücken“ (Saint-Nicolas-aux-Mouches) trägt. Das Gebäude diente in jüngster Zeit als Zufluchtsstätte für Obdachlose und entlassene Gefangene.



Die Kapelle „St. Nikolaus zu den Mücken“ ist eine der wenigen Erinnerungen an Reginhard, die es heute in Lüttich noch gibt. Vorn die Kapelle mit den beiden zugemauerten gotischen Fenstern. Im Hintergrund die Pfarrkirche Hl. Kreuz.

(Foto: Abbé Jean Crochet)

Bischof Reginhard hat sich durch seelsorglichen Eifer und tätige Nächstenliebe ausgezeichnet. Während der großen Hungersnot, die 1026 Scharen von Füchtlings aus den Westgebieten nach Lüttich strömen ließ, hat er dreihundert von diesen Unglücklichen aus persönlichen Mitteln unterhalten und sie der Unterstützung seiner Diözesanen empfohlen.

Gegenüber gewissen Irrlehrern, die sich zum Manichäismus bekannten und von Cambrai nach Lüttich geflüchtet waren, ließ Reginhard Milde walten. In einem noch erhaltenen Schreiben macht der Bischof von Cambrai ihm diesbezüglich heftige Vorhaltungen. Reginhard ging jedoch mit der damaligen milderden Praxis den Häretikern gegenüber konform. Erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts predigten die Päpste wegen gewisser Exzesse Härte und Gewalt gegen die Sektierer.

Während seiner Amtszeit hat Bischof Reinhard in Lüttich vier Diözesansynoden abgehalten.

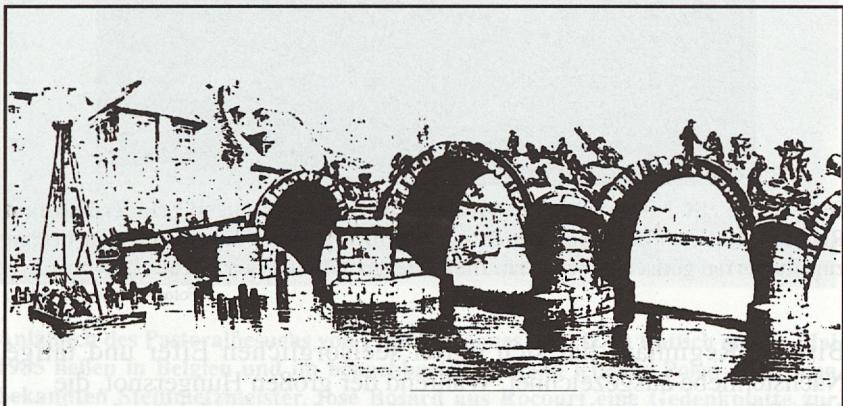
(Edouard de Moreau, S.J., *Histoire de l'Eglise en Belgique des origines aux débuts du XIIe siècle*, t. II [Bruxelles: L'Édition Universelle 1940] p. 28).

Erste Maasbrücke — Pont-des-Arches

Lüttich verdankt Reginhards Initiative seine erste Maasbrücke (Pont-des-Arches).

Diese wurde im Jahre 1409 durch die Hochwasser führende Maas mitgerissen; ähnlich erging es der Nachfolgebrücke im Januar 1643. 1859 wurde die dritte Maasbrücke bei Kanalisierungsarbeiten der Maas abgebrochen, um an gleicher Stelle eine neue Brücke zu errichten. Die heutige fünfte Brücke wurde 1930 eingeweiht.

Brückenbau galt im Mittelalter als ein gottgefälliges Werk: Brückenablässe, Brückenbrüder in Frankreich und Spanien (LThK² II, 711-712, mit ergiebigen Literaturhinweisen).



Eine zeitgenössische Lithographie von G. Jasper aus den Kunstsammlungen der Universität Lüttich zeigt den Abbruch der Brücke im Jahre 1859.

Grablegung in St. Laurentius

Reginhard starb am 5. Dezember 1037. Er wurde vor dem Hauptaltar der Abteikirche St. Laurentius beigesetzt. Seine Gruft trug die lateinische Inschrift:

Flos, decus ecclesiae, presul, speculumque sophiae

Hic Reginarde iaces, corpore iam cinis es.

Nos quia frumenti satias pinguedine dulci,

Pascua sint caeli centuplicata tibi.

Te rapuit a tenebris mundi lux quinta Decembris;

Splendeat in requie sol tibi iustitiae. Amen.

Blume, Zierde der Kirche, Bischof, Spiegel der Weisheit,

So liegst du hier, Reginhard, dem Körper nach bereits Staub.

Da du uns mit kräftigem süßen Weizen gesättigt hast,

Mögest du auf himmlischen Weiden hundertfache Vergeltung finden.

Am 5. Dezember hat himmlisches Licht dich irdischer Finsternis entrückt,

Mögest du ruhen in der strahlenden Sonne der Gerechtigkeit. Amen.

Beim Erscheinen meines Beitrags in der Kirchenzeitung von Münster machte ein Historiker mich auf eine Grabplatte in den *Musées d'Art et d'Histoire de Bruxelles* aufmerksam. Mein Brüsseler Vetter Dr. iur. Jean-Paul Promper (+ 1994) hat die Platte in Augenschein genommen. Sie erinnert an einen 1604 hingerichteten Réginald.

Das Pilgerhospiz Reinartzhof

Die alte Kaiserstadt Aachen war seit der Karolingerzeit Ziel von Pilgerfahrten aus dem gesamten Abendland, besonders wegen der Aachener „Heiligtumsfahrt“, die seit 1242 alle sieben Jahre eine Woche vor und nach dem Kirchweitag des Aachener Münsters (17. Juli) stattfindet.

Ungeachtet verkehrs- und siedlungsfeindlicher Heiden und Moore führten seit der Kelten- und Römerzeit verschiedene Straßen über das beiderseits der deutsch-belgischen Grenze gelegene Hohe Venn, den Nordwestteil des Rheinischen Schiefergebirges. Die von den Römern befestigte Via Mansuerisca ist die bekannteste und war im frühen Mittelalter die eigentliche Verkehrsader über die einsame Hochfläche des Venns.

Im Hochmittelalter wurde diese Via jedoch an Bedeutung durch die von Trier nach Aachen über das Venn führende Straße übertroffen, von der ein Teil bis auf den heutigen Tag im Eupen-Monschauer Land als „Reinartzpfad“ bekannt ist.

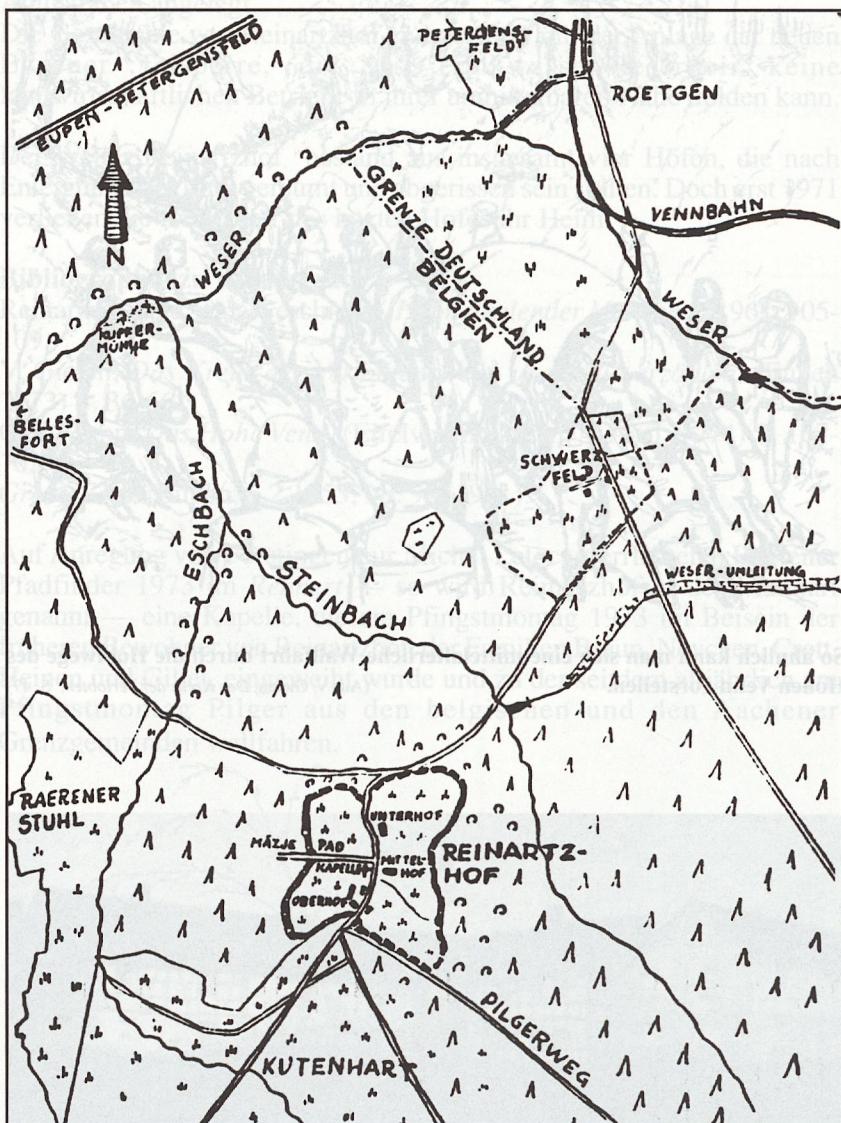
An gefahrsvollen Wegen und Straßen wurden seit jeher Herbergen geschaffen, die allgemein Hospize genannt wurden, deren bekanntestes wohl das auf dem großen St. Bernhard ist (mit Bernardinerhunden als Lebensrettern). Ein solches Hospiz entstand im Venn an der Straße zwischen Trier und Aachen, die in beiden Richtungen von zahlreichen Pilgern begangen wurde.

Bis 1801 gehörte Aachen zum Bistum Lüttich. Der hl. Reinhard war wegen seiner Fürsorge für Reisende und Flüchtlinge sowie als Brücken- und Straßenbauer bekannt. So wurde das Pilgerhospiz im Venn nach ihm „Reinartzhof“ genannt und unter seinen besonderen Schutz gestellt.

In Aachener Urkunden des 14. Jahrhunderts werden für Reinartzhof (Pfarrei Rötgen) Begarden erwähnt, Gemeinschaften von Laienbrüdern, die damals in Deutschland und in den Niederlanden weit verbreitet waren. Ihr weiblicher Zweig, die Beginen, haben sich in Belgien in geringer Zahl in Beginenhöfen bis heute erhalten. In Aachen ging der Name Begarden später auf die Alexianer-Brüder über. Der nach diesen Brüdern benannte Alexianergraben heißt heute im Volksmund noch „Bejaarde-Jraaf“. Im Bistum Münster wirken Alexianer-Brüder in Amelsbüren (Haus Kannen).

Als 1435 die Herzöge von Jülich das Monschauer Gebiet in Besitz nahmen, wurde das von den Begarden in fleißiger Arbeit gerodete Land, nachdem sie es verlassen hatten, verpachtet, den Pächtern jedoch die Beherbergung von Pilgern sowie das Läuten der Wetterglocke zur Pflicht gemacht.

Durch den Versailler Vertrag kam Reinartzhof zu Belgien und zur Gemeinde Eupen. Seitdem hat die belgische Verwaltung Wald- und



Diese Skizze veranschaulicht die Lage der Vennsiedlung Reinartzhof.

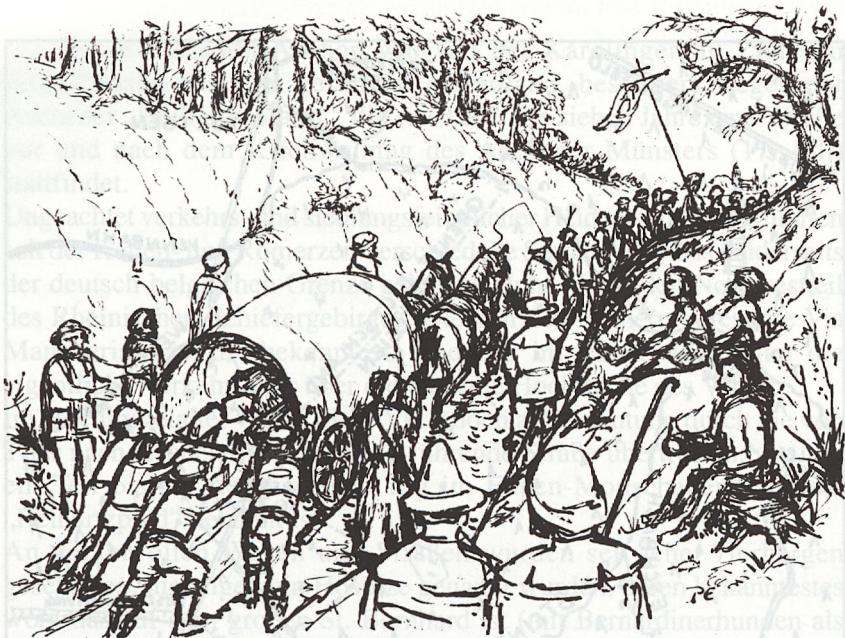
(Aus V. Gielen, *Das Kreuz der Verlobten*, S. 38)

Marienkapelle auf Reinartzhof

(Zeichnung Peter Einowitz-pohl; Aus V. Gielen,

Das Kreuz der Verlobten, S. 53)

Das Pilgerhospiz Reinartzhof



So ähnlich kann man sich eine mittelalterliche Wallfahrt durch die Hohlwege des Hohen Venn vorstellen.

(Aus V. Gielen, *Das Kreuz der Verlobten*, S. 47)



Reinartzhof. Das Bild zeigt den vermutlich um 1860 erbauten sog. Oberhof.

(Foto: Grenz-Echo)

Beherbergung von Pilgern sowie das Läuten der Wetterglocke zur Messe gemacht.

Durch den Versailler Vertrag kam Reinartzhof zu Belgien und zur Gemeinde Eupen. Seitdem hat die belgische Verwaltung Wald- und Autostraßen angelegt.

Die Geschichte von Reinartzhof endete 1961 mit der Anlage der neuen Eupener Talsperre, die als Trinkwasser-Reservoir keine landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer unmittelbaren Nähe dulden kann.

Der Weiler Reinartzhof bestand aus insgesamt vier Höfen, die nach Enteignung bis 1966 geräumt und abgerissen sein sollten. Doch erst 1971 verließen die Bewohner des letzten Hofes ihr Heim.

Bibliographie zu Reinartzhof:

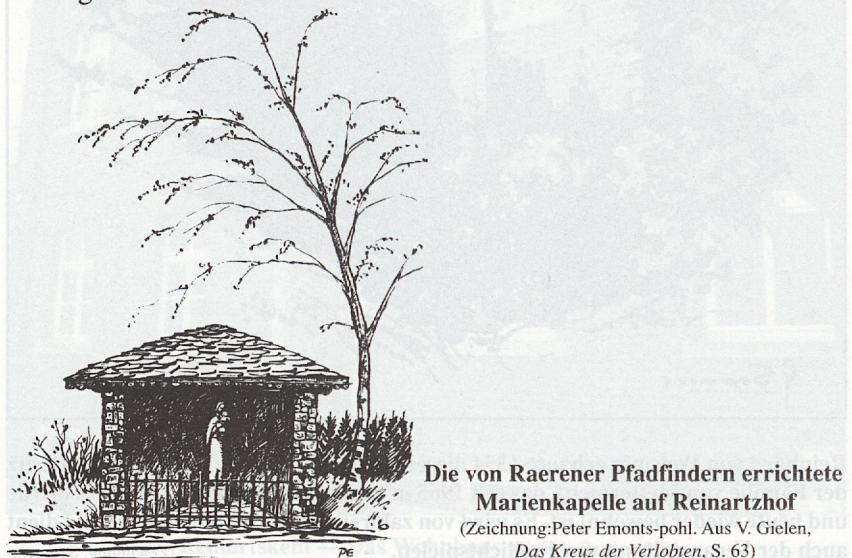
Reinartzhof und seine Geschichte, *Heimatkalender Monschau* 1961, 105-109.

V. Gielen, *Das Kreuz der Verlobten. Venn und Wald erzählen.* (Eupen 1973) S. 36-66.

Carl Kamp, *Das Hohe Venn* (Eifelverein Düren, 4. Aufl. 1974) S. 162-163.

Grenz-Echo (Eupen, 6.2.1953; Nr. 94, 1961).

Auf Anregung von Forstingenieur Michel Letocart errichteten Raerener Pfadfinder 1973 im *Rennert* — so wird Reinartzhof in der Mundart genannt — eine Kapelle, die am Pfingstmontag 1973 im Beisein der früheren Bewohner von Reinartzhof, der Familien Braun, Neycken, Crott, Heinen und Gillet, eingeweiht wurde und zu der seitdem alljährlich am Pfingstmontag Pilger aus den belgischen und den Aachener Grenzgemeinden wallfahren.



Die von Raerener Pfadfindern errichtete
Marienkapelle auf Reinartzhof

(Zeichnung: Peter Emonts-pohl. Aus V. Gielen,
Das Kreuz der Verlobten, S. 63)

Hinweise

Aufgrund der Verehrung, derer sich der hl. Reinhard im ostbelgischen Grenzraum erfreute, trugen auch Adelige diesen Namen, der in der Folge auch auf Liegenschaften und topographische Gegebenheiten überging und somit mittelbar auf den heiligen Bischof von Lüttich hindeutet.

Reinhardstein



Reinhard von Weismes erbaute 1354 dieses Schloß (in vorfranzösischer Zeit Besitz der Familie von Metternich), das seit 1965 in mehreren Etappen restauriert wurde und heute wieder bewohnt ist. Es wird von zahlreichen Touristen besucht und dient auch der Veranstaltung von Freilichtspielen.

(Zeichnung: Soomers)

Reinartskehl

Eduard Teichmann (*Aachener Heimatgeschichte*, hrsg. v. Albert Huyskens, Aachen, La Ruell'sche Accidenzdruckerei 1924, S. 274) erwähnt Reinartzkehl:

„Im Jahre 1338 erhielt ein ungenannter Einsiedler, der im Wäldchen ,bei Renardus‘ wohnte, von der Stadt Aachen Geld zur Ausbesserung der Wege. Vermutlich ist die *Reinartzkehl*, d.h. die Gegend diesseits des Gemmenicher Tunnels, gemeint.“

Dr. Heinrich Schiffers (*Eremit am Hohen Venn*, 6. Jg. [Monschau 1931] 117-122; 7. Jg. [1932] 119-120; *Eupen-Malmedy-St. Vither Ztg.* 3.5.1958, S. 6) hat jedoch nachgewiesen, daß das Gut Reinartskehl schon im 14. Jahrhundert unter diesem Namen vorkommt und die Eintragung in den Aachener Stadtrechnungen sich auf den Reinartzhof im Venn bezieht. Reinartskehl aber verdankt seinen Namen dem Erbauer und ersten Besitzer Reinhard von Gülpfen.

Der „Gemmenicher Tunnel“ entstand 1872 beim Bau der Eisenbahnstrecke Welkenraedt — Bleyberg — Gemmenich — Aachen/Templerbend.

Durch Teilung des ursprünglichen Gutes Reinartskehl entstand in unmittelbarer Nähe ein zweiter Hof gleichen Namens.



Reinartskehl — Das Wohnhaus (Foto A. Bertha 1999)

Eine Kalksteinplatte am Gutseingang erinnert an einen Wiederaufbau im Jahre 1752. Damals war Reinartskehl Besitz oder — wie auf dem Erinnerungsstein zu lesen steht — „Sohlstatt“ (Salstatt, Hofstelle, Gehöft) des Aachener Armenhauses. Die Wirtschaftsgebäude tragen als Maueranker die Jahreszahl 1715.



Stein mit Inschrift auf Reinartskehl: „Herren Hⁿ Provisoren Aachischen Armen Hausses Sohlstatt Des Reinarts Kehlen Lehn-Guts. Renov. 1752 Julij 4“

(Foto A. Bertha)

Reinhardswald

Anlässlich meines Beitrages über Reinartzhof in der Bistumszeitung von Münster wurde ich von einem Münsteraner um eine Auskunft über den „im Krieg umkämpften Reinhards-Wald“ gebeten.

Die Antwort mußte ich ihm schuldig bleiben.

Bertha fragt, ob etwa die bewaldete Hochfläche „Reinhardswald“ im südwestlichen Weserbergland, zwischen Weser, Fulda und Diemel, nördlich von Kassel, gemeint ist. Vielleicht kann ein Leser dieser Neuauflage weiterhelfen ...

Die Bischöfe von Lüttich seit 784¹⁾

ONOMASTIKON CHRONOGRAPHIKON HIERARCHIAE GERMANICAE.

VERZEICHNISSE

DER

DEUTSCHEN BISCHÖFE

SEIT DEM JAHRE 800 NACH CHR. GEB.

NEBST EINEM

ANHANGE,

DIE

WÜRDENTRÄGER EINIGER ABTEIEN UND RITTERORDEN

ENTHALTEND

von

ERNST FRIEDRICH MOoyer.

Kunstfertigungen sind in früheren Auflagen dieses Werkes abgedruckt.
Inhalt: Würdenträger der Abtei St. Trond, bis auf das Jahr 1855 T. 76,
bis auf das Jahr 1856 T. 98. Bis auf das Jahr 1857 T. 87, bis auf das Jahr 1856 T. 98

(IN 300 EXEMPLAREN ABGEZOGEN.)

*St. Trond für Geschichts- und Alterthumskunde
Westfalen.*

MINDEN, 1854.

IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS.

(1) Die vom Autor nur bis 1795 gebotene Liste haben wir bis in die Gegenwart fortgeführt.

Lüttich.

Episcopatus Leodiensis.

(Prov. Colonieusis.)

Gallia Christiana T. III. (1725) edit. 1656. II. 639. — Dewez Histoire du Pays de Liège (2 Vols. 8. Bruxelles. 1822.) — † Qui gesta pontificum Tungrenium, Traiectensium et Leodiensem scriperunt auctores praecipui ed. Chapeauville (Leodii. 1612. 4. I.—III.) — † Fisen Historiae ecclesiae Leodiensis (Leodii. 1696. fol.). — L'art de verifier les dates. Ed. nova. XIV.

(S. Lambertus.)

	784	Gerbald	809	18. Oct.
vor 28. Jan.	810	Walkand	832	8. April.
	832	Pirhard (Erhard)	840	
	840	Hirkar	855	29. Sept.
	855	Franco	903	9. Jan.
	903	Stephan	920	19. Mai.
	920	Richard (Richer) } (Abt von Prüm)	945	23. Juli
	920	Hildewin, Gegenb. } (Mailand) ents.	922	
	945	Hugo I.	947	11. April.
	947	Farabert (Abt von Prüm)	953	28. Oct.
23. April	953	Rather } (Verona) verjagt	955	
	953	Balderich I. } 956	959	18. Nov.
vor 4. Sept.	960	Heraclius	971	27. Oct.
	972	Notger (aus Schwaben)	1008	10. April.
	1008	Balderich II. Gf. v. Looz	1018	30. Juli.
	1018	Wolbodo	1021	21. April
	1021	Durand	1025	23. Jan.
	1025	Reinhard, Reinhard	1038	5. Dec.
	1039	Niedhard	1042	16. 24. Aug.
	1042	Waso	1048	8. Juli.
im Juli	1048	Dietwin v. Baiern	1075	23. Juni.
	1075	Heinrich I. Gf. v. Toul	1091	31. Mai.
(11. Aug.)	1091	Otbert	1119	31. Jan.
	1119	Friedrich Gf. v. Namür († 1121)	1120	27. Mai.
2. Sept.	1120	Sedisvakanz	1124	
	1121	Adalbero I. Gf. v. Löwen	1128	1. Jan.
18. März	1128	Alexander I. (Gf. v. Jülich)	1134	
	1135	Adalbero II. Gf. v. Namür	1145	27. März.
12. Mai	1145	Heinrich II. Gf. v. Limburg (v. d. Leyen)	1164	6. Oct.
	1165	Alexander II. v. Orrée	1167	9. Aug.
vor 13. März	1167	Rudolf Hz. v. Zähringen	1191	6. Aug.
	1191	Albert I. Gf. v. Löwen	1192	24. Nov.
8. Sept.	1192	Lothar Gf. v. Hochstaden }	1193	
	1193	Simon Hz. v. Limburg }	1195	
18. Nov.	1194	Albert II. v. Kuyck	1200	1. Febr.
	1200	Hugo II. v. Pierrepont	1229	13. April.
2. März	1229	Joh. v. Eppe, Hz. v. Rumigny Gf. v. Florines	1238	1. Mai.
	1238	Wilhelm Gf. v. Savoyen	1239	

30. Oct.	1240	Robert I. v. Torote (Langres)	1246	16. Oct. ?
10. Oct.	1247	Heinrich III. Gf. v. Geldern ents.	1274	3. Juli. -
	1274	Johann III. v. Enghien (Tournai)	1281	21. Aug. -
31. Oct.	1282	Johann IV. Gf. v. Flandern	1292	14. Oct. -
	1292	Guido Gf. v. Hennegau, Admin.	1296	
1. Sept.	1296	Hugo III. v. Châlons (Bisanz)	1301	
(vorlä. Febr.)	1301	Adolf I. Gf. v. Waldeck	1302	13. Dec.
im Nov.	1303	Theobald Gf. v. Bar	1312	13. Mai.
4. April	1313	Adolf II. Gf. v. der Mark	1344	3. Nov.
23. Febr.	1345	Engelbert Gf. v. der Mark (Köln)	1364	nach 23. Febr.
14. April	1364	Johann V. v. Arkel (Utr.)	1378	1. Juli.
18. Jun.	1378	Arnold Gf. v. Hoorn (Utr.)	1389	8. März.
im Juli	1389	Johann VI. Hz. v. Baiern-Hennegau res.	1418	(28. Mai)
4. Mai	1418	Johann VII. v. Wallenrod (Riga)	1419	28. Mai.
16. Jun.	1419	Johann VIII. v. Heinsberg res.	1456	
9. März	1456	Ludwig Hz. v. Bourbon getöt.	1482	30. Febr.
30. Aug.	1482	Wilhelm Gf. v. d. Mark-Lümair Vonoyer	1484	
1. Sept.	1482	Johann Gf. v. d. Mark-Lümair, Prätendent	1484	
im Oct.	1482	Johann IX. Gf. v. Hoorn	1505	15. Jan.
13. Dec.	1505	Eberhard Gf. v. d. Mark-Sédan	1538	16. Febr.
15. Juni	1538	Cornelius v. Berghen res.	1544	16. Aug.
16. Aug.	1544	Georg v. Oesterreich	1557	4. Mai.
8. Nov.	1557	Robert II. v. Berghen (el. im Mai) res.	1563	22. Juli.
	1563	Gerhard v. Groissbeck	1580	28. Dec.
31. Jan.	1581	Ernst Hz. v. Baiern (Freis. Hild. Köln. Münst.)	1612	17. Feb.
16. März	1612	Ferdinand Hz. v. Baiern (Hild. Köln.)	1650	13. Sept.
19. Sept.	1650	Maximilian Heinrich Hz. v. Baiern (Köln)	1688	3. Juni.
17. Aug.	1688	Johann Ludwig v. Elderen	1694	1. Febr.
20. April	1694	Joseph Clemens Hz. v. Baiern (Köln)	1723	12. Nov.
7. Febr.	1724	Georg Ludwig v. Berghen	1743	4. Dec.
23. Jan.	1744	Johann Theodor Hz. v. Baiern (Reg. Freis.)	1763	27. Jan.
20. April	1763	Karl Nicolaus Alexander Gf. v. Oultremont	1771	22. Oct.
16. Jan.	1772	Franz Karl Gf. v. Velbrück	1784	30. April.
21. Juli	1784	Caesar Constantin Franz Gf. v. Hoensbrouck	1792	
16. Aug.	1792	Franz Anton Gf. v. Méan u. Beaurieux	1795	1. Oct.

Bischof Reinhard Lettmann
im Gespräch mit

Ab 1795

Nach der durch das Konkordat mit Napoleon erzwungenen Abdankung blieb der Méan im Exil (zunächst in Trier, später — nach Besetzung Triers durch die Franzosen — in Erfurt) bis 1802 weiter Bischof von Lüttich, jedoch ohne den Fürstentitel. Er starb 1831 als Erzbischof von Mecheln.

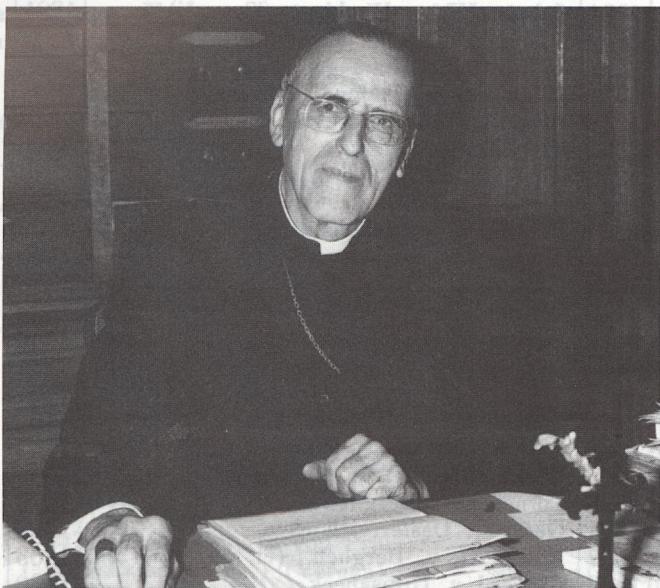
1802-1808 Jean Ev. Zaepffel 1902-1927 Martin-Hub. Rutten

1829-1852 Corn. Rich. Ant. van Bommel 1927-1961 Louis-Jos. Kerkhofs

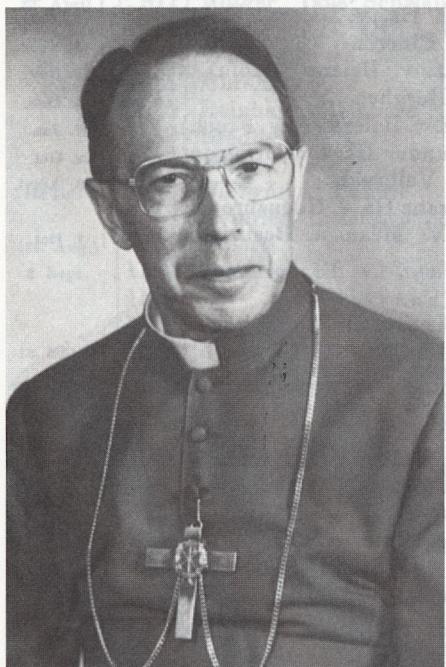
1852-1879 Théodore Alexis de Montpellier 1961-1986 Guillaume-Marie van Zuylen

1879-1901 Victor Jos. Doutreloux 1986- Albert Houssiau

Die zeitgenössischen Nachfolger des hl. Reinhard



Guillaume-Marie van Zuylen (1961-1986)



Albert Houssiau (1986-01)

Preußisch-~~amtlich~~~~nein~~~~hab~~~~Gloresnet im~~ Adressbuch des Kreises Eupen (1902)



**Bischof Reinhard Lettmann von Münster (1980-)
im Gespräch mit dem Verfasser**

(Foto: Böckmann, *Kirche und Leben*, Münster)

Dieser Beitrag ist auch als Sonderdruck erhältlich (100 BEF, 5 DM, 2,48 €).
Bestellanschrift: Sekretariat der Göhltalvereinigung, Maxstraße 9, B-4721 Neu-Moresnet.

Die zeitgenössische Lyrik von hl. Reinhard

Der Fährmann

Bei den großen Weiden
am stillen Fluß
wartet das Fährhaus
rot geziegelt.

Die Tür ist verriegelt.
Wird einer kommen,
den Klopfring heben?
den eisernen schlagen,
daß die kleinen Fenster
davon erbeben?

Der alte Fährmann
tritt auf die Schwelle,
sieht auf das Glitzern
im trägen Fluß
und den dunklen Kahn
an der seichten Stelle.
"Die Brücke"-denkt er-
"ein Wegstück weiter,
ist neu

und wie eine silberne Leiter
über das Wasser gespannt
von Rand zu Rand."

Dann stakt er die Fähre
mit hölzerner Stange
lautlos hinüber-
als stunde dort einer,
der riefe: "Hol über!"

Er wartet lange
und gleitet erneut
herüber, hinüber
die bange Zeit...

Beim Fährhaus schlägt er die Augen nieder,
als wär es ihm plötzlich
nicht mehr vertraut -
er bleibt im Boot,
bis der Morgen graut.

Preußisch- und Neutral-Moresnet im Adressbuch des Kreises Eupen (1902)

von Firmin PAUQUET

Im Adressbuch sind die Familienoberhäupter alphabetisch geordnet.
Ich habe hier eine Umänderung nach Hausnummern durchgeführt.

I. Preußisch Moresnet

Nummer u.

<u>Ortsteil</u>	<u>Einwohner</u>	<u>Beruf</u>
-----------------	------------------	--------------

Bildchen

002	Janssen Adolphe, Wwe	Landwirtin
003	Xhonneux Albert	Bahnwärter u. Landwirt
004	Broese Johann	Gastwirt
	Gouder de Beauregard Peter	Schlosser
	Küsgens Wilhelm	Gastwirt



Das Restaurant des Joh. Broese trug den nicht gerade rühmlichen Beinamen „der schwarze Löffel“.

004a	Lingens Karl	Rentner
005	Habes Carl	Bahnwärter
006	Crombach Mathieu	Landwirt ohne Gewerbe
007	Langohr Wilhelm	
Bouy		
008	Born Peter Joseph	Landwirt u Bäcker.
	Lecolle Franz	Rentner
Schmied		
009	Sabelsberg Nicolaus, Wwe	Hausfrau
010	Duykartz Martin	Schuster
	Klausener Jacob	Bahnwärter
	Wertz Mathias	Weichensteller
011	Corman Joseph	Tagelöhner
	Groffy Michael	Tagelöhner
	Mertens Nicolaus	Tagelöhner
012	Huber Arnold	Weber
	Simons Hubert	Landwirt
Ziegelhütte		
014	Poth Leonard	Weber
Tülje		
015	Rausch Adam	Gastwirt
016	Bruch Reinhard u. Co	Schleifmühle, Filzfabrik
	Kremer Engelbert	Fuhrmann u. Kutscher
017	Scholtz Heinrich	Zolleinnehmer
018	Poppe Adolph	Grenzaufseher
	Völing August	Grenzaufseher
019	Derwahl Johann Michael	Turmwächter
	Hagelstein Johann Joseph	Schmied
	u. Ehefrau	Kleidermacherin
020	Wals Martin	Hausknecht
021	Schlenter Hubert	Gast- u. Landwirt
022		
023	François Hubert	Bäckergeselle
	Wertz Cornel	Bäckermeister
024		



Pla(a)tsegel in einer älteren Aufnahme. Der linke Hof wurde Ende der 70er Jahre abgerissen.

041 Hause Käskorb, Wwe Johann Becker Gezwedde
042/044 Liedwürth Cüpper Maßlirs
045 Ahn Joseph, Wwe Haushälterin



Der Hof "Plaat", an der Stelle des Hauses Käskorb Nr. 64, wurde Mitte der 70er Jahre abgerissen.

Platsegel

025	Magermans Heinrich	Landwirt
026	Brandt Peter	Landwirt
027	Laschet Leonard, Wwe	Landwirtin
	Laschet Joseph	Gemeindeförster
	Laschet Mathias	Postschaffner
028+ 029	Mostert Jacob	Landwirt

Plaat

030	Zimmer Wilhelm	Landwirt
031/033		

Käskorb

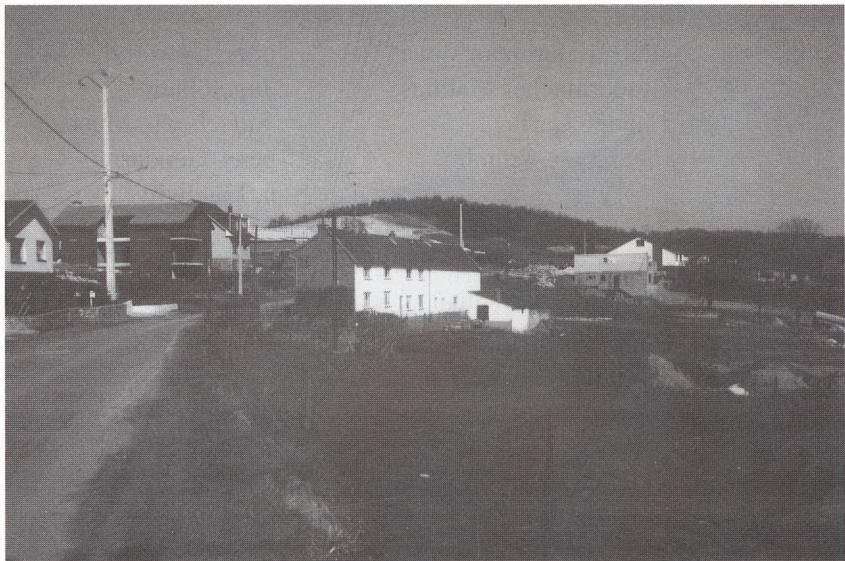
034	Rompen Johann Hubert	Landwirt
035	Cloth Heinrich	pens. Bahnwärter
036	Breuer Egidius	Tagelöhner
	Roth Jacob	Bergmann

Kelmiserheide

037	Herff Eduard, Wwe	Landwirt ohne Gewerbe
038	Cüpper Mathias	Landwirt
039/040		



Das Gut "Kelmiser Heide" in Neu-Moresnet musste in den 80er Jahren einer Neubausiedlung weichen.



Der Käskorb mit Hof Pelzer, 1974 oder '75

041	Kockartz Johann	Rottenarbeiter
042/044		
045	Ahn Joseph, Wwe	Haushälterin
	Frack Gerhard	Landwirt
046		
047	Deckers Hubert	Landwirt
Maxstrasse		
047a	Bruch Friedrich	Fabrikdirektor
Jansmühle		
048	Heins Hubert	Landwirt
	Hold Friedrich	Mechaniker
	Kötgen Nicolaus Joseph	Landwirt
	Stommen Theodor	Fuhrmann
049	Gio Ignaz, Wwe	Landwirtin
050		
051	Hohmann Heinrich	Bote
052	Markstein Max	Ingenieur
	Spiesicke Richard	berittener Gendarm
053	Molly Dr Wilhelm	Sanitätsrat

Maxstrasse

053a	Pelzer Hermann Wwe	ohne Gewerbe
	Radermacher Mathias	Tagelöhner
053b	Stange Carl	Aufseher u. Musiker
053c	Würbach Wilhelm	pens. Gendarm u. Landwirt

Hasard

054	Reinartz Wilhelm	Spinnmeister u. Gastwirt
054a	Klinkenberg Johann	Schreiner
	Rüssler Wilhelm	Bergmann
055	Kirschke Carl	Grenzaufseher
	Kreitz Wilhelm	Klempner u. Blech- warenhandlung
056	Kriescher Mathias	Bergmann
	Brandt Johann Joseph	pensioniert
	Crott Joseph	Tagelöhner
037	Grofy Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
038	Schössler Barbara	Tagelöhnerin

Kelmiserheide

037	Crott Joseph	Tagelöhner
038	Grofy Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
039/040	Schössler Barbara	Tagelöhnerin



161 Auf Jansmühle wohnte Dr. Molly (Aufn. 1895)

162



Die Gastwirtschaft Reinartz wurde später durch einen Saalbau erweitert.

057	Poth Mathias	Weber u. Händler
057a	Franssen Lambert	Schreinermeister u. Gastwirt
057a1	Westhofen Leonard, Wwe Bruch Rudolf Wertz Hubert Mietkutscher	pens. Steiger Fabrikdirektor Führunternehmer u.
057b	Müller Dr., Friedrich Jongh Johann Joseph	praktischer Arzt Handelsgeschäftsmann
057b1	Bonni Peter Dahlen Peter	Polizeidiener Schustermeister u. Schuhhandlung
058	Herff Peter Pelzer Mathias Taschbach Joh. Peter, Wwe Emonts Leonard Kriescher Johann Schlingensief Joseph	Tuchweber Klempner ohne Gewerbe Pliesterer Bergmann Schneidermeister

50

058a	Bastin Maria	Putzmacherin
059	Loupart Heinrich	Architekt
060	Zitzling Ernst	Aufseher
062	Nossent Julius	Gemeindeempfänger
063	Dechesne Alfred	Aufseher
064	Brandt Johann	Commis
065	Harrus Johann	Magazinverwalter u. Ziegeleibesitzer
	Huppertz Peter	pens. Locomotivführer
066	Meessen Heinrich	Kassierer
067	Gemeindeverwaltung	
068	Germay Rudolf	Ingenieur
069	Wenn August	Postverwalter
070	Hocké Joseph	Aufseher
	Hocké Johann	Aufseher
071	List Hermann	evang. Pfarrer
072	Evangelische Kirche	Tagelöhner
<u>Penning</u>	Groß, Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
073	Baltus Nicolaus	ohne Gewerbe
	Lambertz Peter, Wwe	Hausfrau
	Mailandt Fritz, Wwe	ohne Gewerbe
074	Close Joseph	Maschinist
	Uebags Wilhelm	Schreiner
075	Jungbluth Adolph, Wwe	ohne Gewerbe
	Mann Carl	Tagelöhner
	Oschmann Conrad, Wwe	ohne Gewerbe
	Schillings Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe

Casinostraße

075a	Ahn Michael	Schustermeister, Metzgerei u.Landwirt
	Bonni Carl	Fabrikarbeiter
075b	Bings Heinrich	Maschinenwärter
075c	Böhmer Carl	Kapellmeister u. Oekonom der Casinogesellschaft

Geulbrücke

077	Rober Peter	Sattler
	Robert Alexander	Rentner



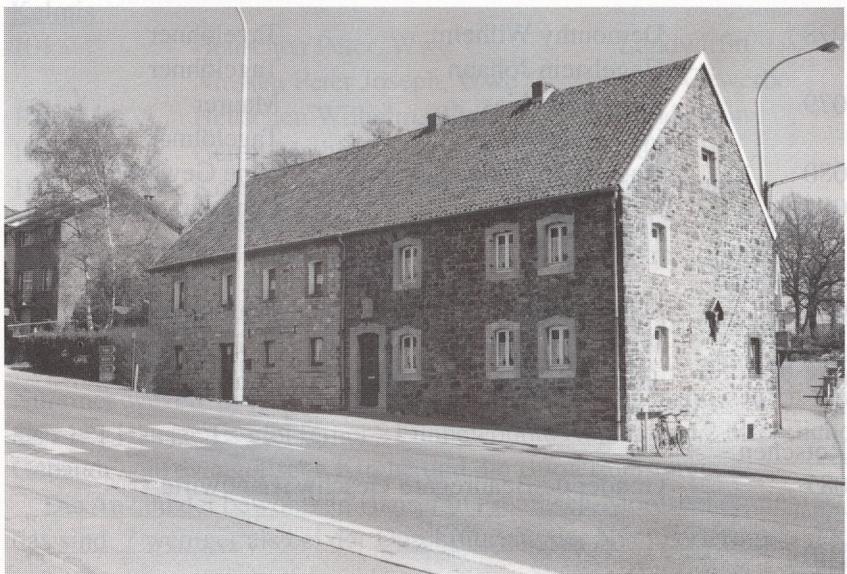
Die sog. Herrenhäuser (Beamtenwohnungen) auf Hasard

Kelmisermühle

100

Nörrenberg

Karbonisieranstalt



Der im Jahre 1765 errichtete "Penning", Ecke Lütticher/ Casinostraße, verdankt
seinen Namen dem Schmied Johann Willem Anton Pennings.

000



An der Brücke ("Geulbrücke"), früher ein Gasthaus

Penning

073

Baltus Nicolaus
Lambertz Peter, Wweohne Gewerbe
Hausfrau

078

Demonyth Wilhelm,
Hagelstein JohannTagelöhner
Tagelöhner

079

Breuer Mathias,
Willems HubertMaurer
Tagelöhner

080

Hagelstein Winand, Wwe,
Lintzen Josephohne Gewerbe
Landwirt

082

Jägerspfahl

083

Schmetz Nicolaus
Wechseler Johann
Haag Wintgens Nicolauspens. Tagelöhner
Eisenbahnarbeiter
Fuhrmann

085-86

Rotschen

087

Gouder de Beauregard Geschw., Landwirte

Hirtz

088

Hick Thomas Landwirt

090

Schoonbroodt Alex

<u>Eschen</u>			
091	Klar Martin	Hausierer	
092	Rohrbach Hubert	Spanner	
093	Gebauer Anton	Tafelfleiner	
094	Stumm Jakob	Schenkwirt	
095	Havenith Gaspard	Landwirt	
<u>Schmalgraf</u>			
093	Blissenbach Hermann	Bergmann	
095	Willems Johann	Landwirt	
<u>Schnellenberg</u>			
096	Cormann Heinrich	Ackerer	
097	Ahn Ludwig	Landwirt	
098	Derichs Alois	Ackerer	
<u>Pelzershof</u>			
099	Poumay Hubert	Landwirt	
<u>Kelmisermühle</u>			
100	Nörrenberg	Karbonisieranstalt	
<u>Kelmis</u>			
101	Heuschen Peter, Wwe	Landwirtin	
	Niessen Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe	
102	Heuschen Wilhelm, Wwe	Landwirtin	
105	Géron Mathias	Landwirt	
106	Koenigs Peter Joseph	Bergmann	
107	Niessen Peter Joseph	Tagelöhner	
108	Olivier Leonard	Maurermeister	

Bemerkungen: Zu den 108 laufenden Nummern sind 11 Nummern mit a,b,... und 2 Nummern mit a1... beizurechnen. Abzuziehen ist eine Nummer wegen Zusammenlegung (85 und 86). Insgesamt zählen wir also 121 Häuser. Es gibt ferner 21 unbewohnte Häuser und 2 öffentliche Gebäude: die evangelische Kirche und die Bürgermeisterei.

Die Anzahl der bewohnten Häuser in Preußisch-Moresnet erreicht 97, das sind 7 weniger als bei der Durchführung der Nummerierung.

Die Verteilung nach Haushalten gibt folgendes Bild:

64 Häuser mit 1 Haushalt = 64 Haushalte

22	2	44
5	3	15
4	4	16
1	5	5

Insgesamt 144 Haushalte in 96 Häusern. d. h. 1,50 Haushalt pro Haus.

II. Neutral Moresnet.

Heygraben

001	Heyeres Sebastian Scharis Peter Scharis Wilhelm, Wwe	Ackerer Schreinermeister ohne Gewerbe
-----	--	---

Landstraße

001a	Lavalle Joseph Nyssen Peter	Schenkwirt u. Tagelöhner Fabrikarbeiter
002	Laschet Heinrich, Wwe geb. Radermacher Breuer Ferdinand	ohne Gewerbe Altkäufer u. Gemüsehändler
002a	Vaassen Lambert	Dachdeckermeister

Hazard

alte Schmiede

003	Antwerpen Louis Autmanns Paul Meessen Johann	Wirt Bergmann Tagelöhner
004/007		

Hazard

008	Beaufays Ludwig Chantrain Johann	ohne Gewerbe Bohrmeister
009	Langohr Nicolaus Mertens Josefina	Landwirt Haushälterin
010	Voss Heinrich	Land- u. Schenk- wirtschaft
011	Nellissen Peter, Wwe	ohne Gewerbe
090	Collette Arnold	Maschinist
	Rordorff Conrad	Photograph

	Zartenar Joseph	Hülfweichensteller
012	Walraff Hubert	Tagelöhner
013	Radermacher Hubert	Spinner
013a	Collyn Thomas	Tagelöhner
013b	Demonyth Hubert	Bergmann
014	Stammen Joseph	Schenkwirt
014a	Pelzer Joseph	Bergmann
	u. Ehefrau	Modistin
015	Franssen Josephina	Rentnerin
	Hilgers Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
015a	Hackens Anton	Bäckermeister
	Luchte Friedrich	Steinhauer
015b	Bergerhoff Louis	Decorations-Maler
016	Schmitz Peter Joseph	Schenkwirt
 <u>(Kirchstrasse)</u>		
<u>458 c</u>	Horgnies Emil	Lehrer
 <u>Kirchstrasse</u>		
016a	Dahlen Hubert, Wwe	Schuhmacherei, Schuhgeschäft u. Schenkwirtschaft
	Göbbels Ludwig	Anstreicher
	Kreitz Carl	Spinner
016b	Colette Joseph	Bergmann
	Taschbach Nicolaus Joseph	Maurer
	Huppermann Martin	Schenkwirt
016c	Franssen Geschwister	Fabrikarbeiterinnen
	Palm Leonard	Wirt u. Schreiner
	Schlingensief Pet. Jos., Wwe	Hausfrau
016d	Radermacher Leonard	Schenkwirt u. Schreiner
017	(Kirche ?)	
018	Frins Alexander	Kaplan
019	Dominikaner-Schwestern	
	Fober Joseph	Fabrikarbeiter u.
		Kurzwarengeschäft
020	Hackens Maria	Modistin
	Hackens Joseph	Schenkwirt u. Küster

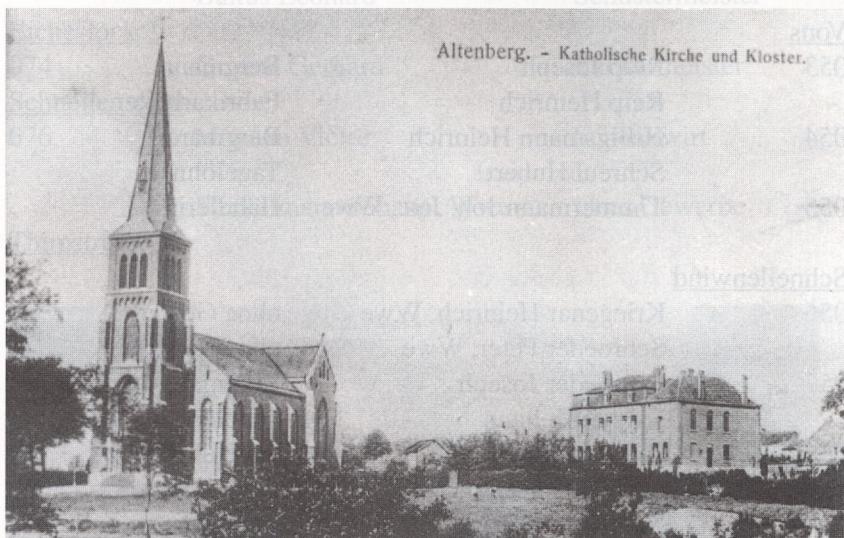
	Reip Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
64	Vanwersch Mathias	Schreiner
020a	Bauwens Joseph	Scheiner u. Eigentümer
	Boltersdorf Heinrich	Anstreicher
	Klausmann Sibille, Wwe	ohne Gewerbe
	Steffany Peter, Wwe	ohne Gewerbe
021	Barth Gottfried	Apotheker

Schnellenwind

022	Hennen Andreas	Bergmann
022a	Franzen Victor	Spinner
023	Jeholet Geschwister	Büglerinnen
024	Bonni Jacob, Wwe	Hausfrau
	Knops Gerhard	Tagelöhner
025	Door Philipp	pens. Tagelöhner
	Rocks Leonard	Tagelöhner
	Bock Peter	Bäckermeister
026	Delbrassine Joseph	Schreiner
	Rumpen Peter Joseph	Rentner
027	Jongen Victor	ohne Gewerbe
	Hennes Nicolaus	Weber
029	Schneider Lorenz	Friseur
029a	Clintgens Heinrich	Handelsmann
	Clintgens Hubert	Bergmann
030	Coonen Johann, Wwe	ohne Gewerbe
	Crott Peter Joseph	Schneider
	Crott Johann	Schuhmacher
	Niessen Hubert	Schreiner
	Niessen Johann	Tagelöhner
031	Nicol Jacob	pens. Tagelöhner
032	Decroupet Gerhard	Tagelöhner
	Drouven Lambert, Wwe	ohne Gewerbe
	Hennen Andreas	Bergmann
034	Laschet Joh. Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
	Laschet Hubert	Fabrikarbeiter
035	Renericken Franz	Schenkwirt u. Metzger
	Renericken Wilhelm, Wwe	Landwirtin
	Schrymecker Bartholomäus	Viehhändler u. Metzger
036	Hambücken Theodor	Rentner

066	Hambücken Joseph	Bäckermeister
037	Gülpel Wilhelm	Schuster
068	Mostert Leonard	Schenkwirt u.
069		Tagelöhner
070	Schumacher Therese	Näherin
	Vromen Andreas	Tagelöhner
038	Cox Johann	Tagelöhner
072	Heutt Christian, Wwe	Hausfrau
073	Baltus Leonard	Schustermeister

Altenberg. - Katholische Kirche und Kloster.



Kirche und Kloster

039	Savelsberg Johann	Maschinenputzer
040	Wertz Peter Joseph	Tagelöhner
042	Niessen Nicolaus	Totengräber
043	Beckers Stephan	Tagelöhner
	Carabin Carl	Tagelöhner
	Vervecken Barth Ehefrau	Tagelöhnerin
044	Conrath Heinrich	Laboratoriumsgehilfe
045	Wechseler Franz	Tagelöhner
047	Dütz Nicolaus	Tagelöhner
	Hausmann Peter	Tagelöhner u. Kleinħändler

048	Jungbluth Leonard Klein Leonard	Tagelöhner Schenkwirt u.
020a	Klönne Joseph	Brennerei Eigentümer
049	Lavalle Mathias Timmermann Wilhelm	Tagelöhner
050	Stammen Nicolaus	Wirt, Altkäufer u.
021	Gottfried	Gemüsehändler
051	Stammen Heinrich	Bergmann
052	Groffy Joseph	Schuster
022	Hennen Andreas	Bergmann
<u>Vons</u>		
053	Reip Joseph	Bergmann
024	Reip Heinrich	Fabrikarbeiter
054	Hilligsmann Heinrich	Bergmann
025	Schreul Hubert	Tagelöhner
055	Timmermann Joh. Jos., Wwe	Händlerin
<u>Schnellenwind</u>		
056	Kriegenar Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
02	Schroeder Peter, Wwe	ohne Gewerbe
057	Schroeder Joseph	Bergmann
02	Mostert Johann	Tagelöhner
058	Drouven Leonard	Tagelöhner
02	Müllenders Bernhard	Fabrikarbeiter
02	Nautz Gertrud	Haushälterin
059	Defawes Wilhelm	Bergmann
02	Schöffers Simon, Wwe	ohne Gewerbe
060	Brandt Peter	Fuhrmann
02	Schmetz Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
061	Drouven Andreas	pens. Tagelöhner
062	Franssen Theodor	Güterbodenarbeiter
02	Timmermann Wilhelm	Schlosser
063	Grofy Ludwig	pens. Bergmann
034	Grofy Mathias	Tagelöhner
02	Kockartz Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe
064	Schrymecker Joseph	Schreinermeister u. Metzgerei
02	Jungbluth Heinrich	Schenkwirt u. Metzger
036	Theodor	u. Geschäftsmann

066	Karsch Cornel	Schenkwirt	870
067	Schoonbroodt Hubert	Fuhrmann	080
068	Kellner Johann	Tagelöhner	180
069	Schales Ignaz, Wwe	Wirtin	280
070	Kellner Johann, Wwe	ohne Gewerbe	380
104a	Pauly Leonard, Wve	ohne Gewerbe	480
071	Schneider Fritz	Friseur	580
072	Jacobs Adolph	Metzger	680
073	Radermacher Laurenz	Spinner	780
	Baltus Leonard	Schustermeister	880
<u>Eichestock ?</u>			
074	Grosch Gerhard	Bäckermeister	280
<u>Schnellenwind</u>			
076	Moyano Victor	Schenkwirt	380
109	Stickelmann Johann, Wwe	ohne Gewerbe	480
			580
<u>Thimstrasse</u>			
			680
			780
			880

Gruß aus Altenberg, Neutral-Moresnet
Timstraße



Die Thimstraße im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts

077	Brück Ludwig	Aufseher
117a	Rinkens Peter	Conditor
118	Horion Hubert, Wwe	Obsthändlerin

60			
079	Loupart Mathias, Wwe	ohne Gewerbe	880
080	Lavalle Mathias	Bergmann u.	780
081	Schmidt Amal.	pens. Musiker	880
082	Malmendier Johann	Tagelöhner	980
083	van Hauten Alois	Unternehmer,	080
050	Nicolaus	Ziegeleibesitzer	
051	Gouder de Beauregard Jos.	u. Schenkewirt	170
052	Joseph	Bäckermeister	220
084	van Hauten Dominikus	Gemüsehändler	
085	Krickel Wilhelm	Spinner	320
Bott	Walraff Hermann	Fuhrmann	420
086	Chantrain Jacob	Handelsmann	
088	Dôme Johann	Tagelöhner	
089	Hartkopp Johann, Wwe	ohne Gewerbe	
089a	Dieckerhoff Gerhard	ohne Gewerbe	
	Lavallee Hubert	Fabrikarbeiter	
	Herff Gregor	Hülfswiechensteller	
	Kujawa Albert	Schreiner	
090	Creusen Johann, Wwe	ohne Gewerbe	
091	Braun Joseph	Bäckermeister	
	Braun Peter, Wwe	ohne Gewerbe	
092	Hagelstein Joseph	Bergmann u.	
	Beaufays Joseph	Kurzwarengeschäft	
093	Burggraf Anna Catharina	Bergmann	
094	Breuer Nicolaus	ohne Gewerbe	
096	Yserentant Joseph	Schmelzer	
098	Brandt Johann Joseph	Maschinist	
099	Hagelstein Johann Joseph	Maschinist	
100	Collin Wilhelm	Tagelöhner	
101	Stammen Hubert	Bergmann	
		Tagelöhner	
065	Ophügel Heinrich	Ausseher	550

<u>Thimstrasse</u>	Schumacher Adam	Bäckermeister	116
102	Lavalle Cornel, Wwe	ohne Gewerbe	116
103	Hartmann Johann	pens. Lehrer	120
104	Hennes Joseph	Weber	121
	Francois Mathias	Metzger	122
104a	Meessen Heinrich	Maschinenheizer	123
	Heyeres Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe	124
<u>Kirchstrasse</u>			125
104b	Versie Wilhelm, Wvie	ohne Gewerbe	126
136	Schumacher Nicolaus	Wirt u. Bäckermeister	127
105/106	Schrymecker Peter	Handelsmann	128
107	Touwaide Toussaint	Mechaniker	129
138	Jongh Adolf	Bäckermeister	130
108	Soiron Aldolph	Wirt u. Metzger	132
109	Vanhaute Joh. Math., Wwe	ohne Gewerbe	138
138a	Schumacher Adam	Handelsmann, Kleinhandel mit geist.	139
	Glegion Mathias	Getränken	140
139	Clebank Franz, Wwe	ohne Gewerbe	141
110	Soeurs de Notre Dame	Schulschwestern	141
111	Yunck Julius	Lehrer	142
	Peusgen Jacob	Schenkwirt	143
<u>Schützenstrasse</u>	Massenaux Maria Catharina	Tagelöhnerin	144
141	Hermanns Leon. gen. Heinr.	Tuchfärber	145
	Bonn Joseph	Zimmermann	146
112	Zinzen Franz senior	Schreiner	147
113	Zinzen Franz	Uhrmacher	148
	Radermacher Caspar	u. Uhrengeschäft	149
114	Kreutz Joseph	Rentner	150
115	Xhonneux Geschwister	Weber	151
		Rentner	152
<u>Hazard</u>			153
116	Moyano Leopold, Wwe	Geschäftsfrau	154
117	Schlingensief Joseph	Geschäftsmann, Kleinhandel mit geist. Getränken	155
	Brammertz Joh.Jos., Wwe	ohne Gewerbe	156
117a	Madot Victor	Schmied	157
118	Grignard Peter Joseph	Obersteiger	158

Kapellstrasse

119	Zinzen Simon	Rentner
120	Niederau Wilhelm	Schustermeister
121	Creutz Nivolaus	Bäckermeister
122	Franck Johann	Schmelzer
123	Pauly Joseph	Aufseher
	Kochau Wilhelm	Selfaktorstellmacher
124	Kept Wilhelm	kath. Pfarrer
125	Zartenar Joseph	Maschinist
	Meessen Wilhelm	Bergmann
126	Pauly Johann	Geschäftsmann
085		u. Musiker
	Havenith Nicolaus	Tagelöhner
127	Fryns Laurenz	Schmied
128	Stammen Heinrich	Bäcker
	Drouven Franz	Tagelöhner
	Defawes Anton	Tagelöhner
129	Kever Heinich	Tagelöhner
089	Belly Ludwig, Wwe	ohne Gewerbe
130	Niederau Anton	Musiker



Die Kapellstraße weist noch einige Häuser aus dem vorigen Jahrhundert auf.

131	Schumacher Adam	Bäckermeister
136		u. Schenkewirt
132	Schnackers Elisabeth	Kleinhandlerin
133	Desonné Max	ohne Gewerbe
138	Desonné Hubert	Metzger
134	Demonyth Lambert	Spinner
139	Heuft Peter	Maschinenputzer

Hondskont

135	Songlet Peter	Fuhrmann
136	Dornhard Wilhelm	Schreiner

Thimstrasse

138	Fryns Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
161	Frings Mathias	Schuhmacher
	Fischenich Heinrich	Webermeister
138a	Theelen Heinrich	Tagelöhner
162a	Theelen Mathias	Bergmann
139	Wertz Johann	Commissionnär
162b	Thomas Theodor	Kutscher
140	Timmerhans Carl	Ingenieur-Direktor

Schützenstr.

141	Giehens Nicolaus	Klempner u. Oekonom der St. Barbara u. Sebastianus Schützen- gesellschaft, Wirt
141a	Barbi Georg	Holzsneider
	Baerten Paul	Tagelöhner
	Schmetz Jacob, Wwe	ohne Gewerbe
142	Vliex Anton	Wirt u. Holzhändler
143	Toussaint Johann	ohne Gewerbe
	Klaas Gerlach	Bergmann
144	Heyeres Johann	Bergmann
145	Pomme Peter	Tagelöhner
	Wermeister Peter Joseph	Tagelöhner
145a	Kohl Johann	Tagelöhner
	Dückers Johann	Schustermeister
146	Consten Heinrich	Schmied
146a	Maréchal Johann Joseph	Aufseher

146b	Vanaschen Louis	Tagelöhner	131
119	Servatius Mathias	ohne Gewerbe	132
120	Hack Johann	Bergmann	133
147	ohn Wilhelm	ohne Gewerbe	134
122	ohn Cornel	Schuster	135
123	Wauters Wilhelm	Schlosser	136
148	Wertz Hubert	Tagelöhner	137
124	Hausmann Wilhelm	Tagelöhner	138
149	Koch Adam, Wwe	ohne Gewerbe	139
	Pütz Johann	Tagelöhner	140
126		Geschäftsmann	141
		Musiker	142
<u>Neustrasse</u>			
149a	Schmetz Ludwig	Tagelöhner	143
127	Moebius Joseph	Tagelöhner	144
128	Bastin Wilhelm	Tagelöhner	145
149b	Zitz Hub. gen. Johann	Tagelöhner	146
	Sommer Geschwister	Fabrikarbeiter	147
	Radermacher Johann	Pliesterer	148
149b1	Beyers Nicolaus	Bergmann	149
	Klaas Martin	Bergmann	150
149b2	Beckers Johann	Bergmann	151
	Offermann Alois	Schreiner	152
	Radermacher Hubert Jacob	Eisenbahnarbeiter	153
	Christen Johann	M a s c h i n i s t	154
149b/a	Tatas Joseph	Schmied	155
149c	Wetzels Constant	Tagelöhner	
	Evertz Ferdinand	Tagelöhner u. Wirt	
149d	Schmetz Hubert	Bergmann	
	Vanviersch Carl	Tagelöhner	
149e	Wermeester Joh Jos. Hubert	Schreiner	
150	Schartmann Joseph, Wwe	Wirtin	
	Jerusalem Nicolaus	Weber	
151	Consten Joseph	Schmied	
152	Consten Carl	Schmied	
	Welter Johann Joseph, Wwe	ohne Gewerbe	
153	Radermacher Egidius	Heizer	
	Pelzer Johann	Dachdecker	
153a	Pelzer Wilhelm	Bergmann	
154	Heuschen Servatius, Wwe	ohne Gewerbe	
155			

Kapellstraße

156	Conrath Joseph	Bergmann
	Romanns Arnold	Bergmann
157	Keutgen Engelbert, Wwe	ohne Gewerbe
158	Meesters Heinrich	Packer
	Meier Christ, Ehefrau	ohne Gewerbe
159	Wetzels Friedrich	Tagelöhner
160	Neid Peter	Schreiner u. Handelsmann
160a	Groteclaes Joh. Jos. Hubert	ohne Gewerbe
	Groteclaes Josephina	Geschäftsführerin des Altenberger Consums
161	Kofferschläger Friedr., Wwe	ohne Gewerbe
	Luchte Friedrich	Geschäftsführer
162	Flecken Franz	Apotheker
162a	Peltzer Antoinetta	Händlerin
	Herne Johann	Weber
162b	Jünger Hubert	Bäcker
	Hülster Emil	Karoussellbesitzer



Panorama von Kelmis um 1900

Hazard

163	Hack Mathias	Gastwirt
164	Schmetz Carl, Wwe	ohne Gewerbe
165	Carabin Leonard, Wwe	ohne Gewerbe
166	Schoenauen Franz	Tagelöhner
148	Brandt Mathias Joseph	ohne Gewerbe
	Bastin Friedrich Wilhelm	Tagelöhner
	Reuters Wilhelm	Postbote
167	Schoenauen Franz,	ohne Gewerbe
168	Duysens Joseph	Kutscher
	Collette Hubert	Laboratoriums- gehülfe u .Musiker
149a	Schreiber Wilh., Wwe	Geburtshelferin

Kaldenbach

168a	Janssen Laurenz	Bäcker
	Janssen Hubert	Bergmann
169	Niessen Heinrich, Wwee	ohne Gewerbe
169a	Schyns Johann	Weber
	Pelzer Leonard	Tagelöhner
169b	Pauly Johann	Fabrikarbeiter
170	Bruwier Peter	Tagelöhner
171	Meckelenz Bernhard	Weber
172	Hiligsmann Heinrich	Fabrikarbeiter
173	Chantrain Gerhard	Tagelöhner
174	Hiligsmann Johann Joseph	Bergman
175	Locht Johann	Tagelöhner
	Locht Johann, Wwe	ohne Gewerbe
175a	Radermacher Gebrüder	Tagelöhner
176	Bühne Ernst	pens. Tagelöhner
177	Radermacher Wilhelm	Tagelöhner
178	Roßcaint Hubert Joseph	Spinner

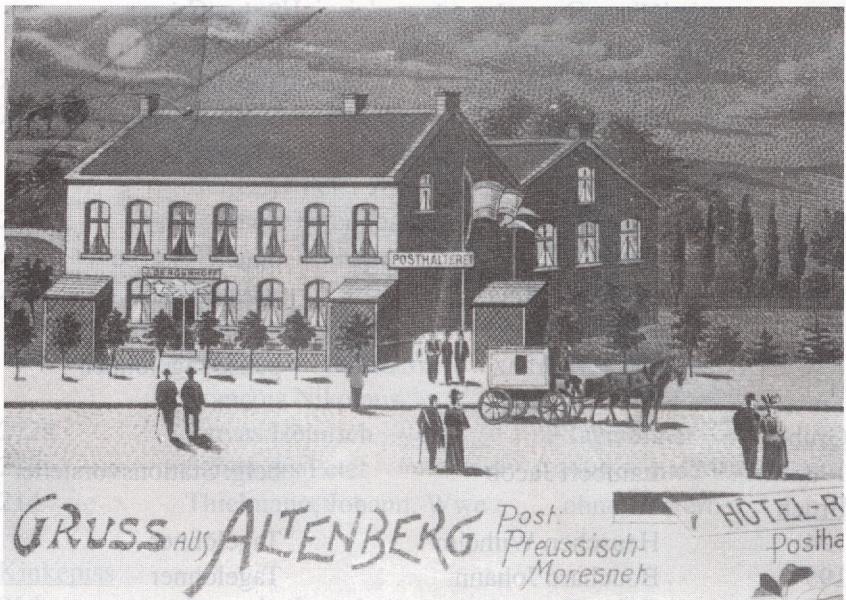
Hazard

179	Kriegenar Johann	Bergmann
180	Barth Lambert	Schenkwirt
180a	Lennertz Wilhelm	Weber
	Baerten Joseph	Tagelöhner



205 Als das neutrale Gebiet sich noch "Luftkurort" nannte ... (Foto 1908)

206 Hotel Wilhelm Heinrich
207 Joseph Loggier
208 Bartholomäus Dötsch
208a Ludwig Bergmann



213 Das Hotel-Restaurant Bergerhoff war auch Posthalterei.

(am Kaldenbach)Kaldenbach

181	Johann Joseph	ohne Gewerbe
182	Küpper Jacob	ohne Gewerbe
183		Tagelöhner
184/185	Carabin Nicolaus	Bergmann
186	Brüls Cornel	Rentner
187	Schmetz Hubert	Bürgermeister
188	Bergerhoff Jacques	Hotelier

Lindenstr.

189	Sebastian Hubert	Fabrikarbeiter
	Lenders Nicolaus	Wirt u. Tagelöhner
189a	Carabin Stephan, Wwe	ohne Gewerbe
	Mennicken Jacob	Schlosser
	Poumay Heinrich	Tagelöhner
169	Radermacher Andreas	Tagelöhner
169a	Houben Ferdinand	Drechsler u.
	Peizer Leonard	Schlosser
	Hautermann Joseph	Spinnmeister
189a1	Werner Alfred	Grubenschmied
	Schauff Mathias	Tagelöhner
189b	Strauch Joseph	pens. Nachtwächter
	Hansen Cornel	Maschinist

Schell

190	Ahn Michael, Wwe	ohne Gewerbe
	Debets Mathias	Steinbrecher
	Kofferschläger Hubert, Wwe	ohne Gewerbe
	Mostert Franz	pens. Tagelöhner

Grube

193	Lambert Jacob	belg. Stationsvorsteher
-----	---------------	-------------------------

Bruch

194	Heuschen Wilhelm	Tagelöhner
195	Bouchard Johann	Tagelöhner
	Niessen Gerhard, Wwe	ohne Gewerbe

196	Nyssen Hubert	Altkäufer	216
197	Kocks Leonard	Tagelöhner	216
198	Steckenbiegler Quirin	Tagelöhner	216
240	Zartenar Wilhelm	Rasierer	216
241	Steffens Heinrich	Tagelöhner u. Hülfsbrieträger	216
198a	Niessen Hubert	Spinner	216
199/200	Beaufays Peter	Maschinist u. Wirt	216
201	Verbert Heinrich	Tagelöhner	216
202	Cloot Mathias Joseph	Tagelöhner	216
203	Creutz Nicolaus, Wwe	Bäckerei und Schenkwirtschaft	216
247	Dremers Hubert	Schreiner	216
248	Hamel Johann	Lehrer	216
204	Chantrain Jacob	Hufschmied u.	216
250	Franssen Johann Joseph	Schenkwirt	216
251	Scharis Edmund	Tagelöhner	216
205	Hilligsmann Carl	Bergmann u. Wirt	216
206	Rotheut Wilhelm	Kohlenhändler	216
207	Dôme Joseph	Tagelöhner	216
208	Rotheut Bartholomäus	Bergmann	216
208a	Gülpen Ludwig	Grundarbeiter	216
257	Doome Heinrich	Handelsmann	216
	Schoonbroodt Joseph	Fuhrmann	216
209	Leclercq Leonard	Landwirt	216
210	Müllenders Emil	ohne Gewerbe	216
	Schrymecker Bartholomäus	Hausfrau	216
	Bongartz Peter Jos., Wwe	Tagelöhner	216
21 la	Schmetz Peter Joseph	Metzger	216
211	François Wilhelm	Weber	216
212	Savelsberg Carl	Schmied	216
260	François Jacob	Wirtin	216
	François Mathias, Wwe	Schuhmacher	216
	François Nikolaus	Tagelöhner	216
212a	Servas Heinrich	Hufschmied u. Wirt	216
213	Schomers Peter	ohne Gewerbe	216
214	Thielmann, Johann, Wwe	Tagelöhner u. Wirt	216
<u>Kinkepiss</u>			
215	Langohr Joseph		216

Mühle

216 Zevaert Hubert, Wwe Müllerin

Pfahl

217 Lorsie Heinrich Tagelöhner u. Wirt

219 Conrath Ludwig Schmelzer

Hof

221 Bonni Joseph Schmelzer

222 Collin Stephan, Wwe ohne Gewerbe

223 Bodewyn Paul Bergmann

Schyns Joseph, Wwe ohne Gewerbe

224 Schillings Heinrich pens. Bergmann u. Ackerer

Kröschel

225 Emonts Heinrich Schmied

225a Beckers Peter Tagelöhner

Kuckestein

226 Emonts Bernhard Schmied

227 Franck Stephan, Wwe ohne Gewerbe

Franck Joseph Schreiner

Vogelsang

228 Wetzels Arnold Tagelöhner

229 Pütz Joseph Tagelöhner

Tielemanns Leopold Bergmann

230 Jocka Leonard Tagelöhner

231 Emontz Leonard Tagelöhner

232 Hunger Nicolaus, Wwe ohne Gewerbe

233 Sandmeier Rudolf Gärtner

Koch

234 Noldus Theodor, Wwe Hausfrau

235 Ortmanns Peter Fuhrmann

BruchHagelfür Heuschen Wilhehn Tagelöhner

236 Huppermann Mathias Schneidermeister

237 Niessen Joh. Joseph, Wwe ohne Gewerbe

236	Schmelz Jacob	Tagelöhner	223
238	Wermeister Heinrich	Tagelöhner	224
239	Schynts Andreas	Tagelöhner	225
	Schynts Lambert	Tagelöhner	226
240	Baltus Leonard	Tagelöhner	227
241	Breuer Johann, Wwe	ohne Gewerbe	228
244	Kohl Franz	Bergmann	229
245	Fagot Joseph	Tagelöhner	230
291	Huppermann Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe	231
292	Wintgens Nicolaus	Schuster	232
246	Peters Hubert, Wwe	ohne Gewerbe	233
247	Brauwers Hubert	Tagelöhner	234
248	Schmetz Nicolaus	Tagelöhner	235
249	Bettenhausen Ludwig	Tagelöhner	236
250	Schynts Christian	Tagelöhner	237
251	Scharis Edmund	Tagelöhner	238
252	Mostert Paul, Wwe	ohne Gewerbe	239
253	Brouwier Nicolaus	Maurer	240
254	Mostert Joseph	Maurer	241
255	Leisten Wilhelm	Tagelöhner	242
256	Mostert Joseph	Schreiner	243
257	Egidius	Schmied	244
Möckberg			
258	Timmermann Joseph	Bäckermeister u .	245
302a	François Wilhelm	Handelsmann mit	246
303	Groffy Egid	geistigen Getränken	247
259	Schins Mathias	Bergmann	248
Puteshemel			
260	Meessen Jacob	Bergmann	249
305	Schmetz Wilhelm	Tagelöhner	250
306	Steckenbiegler Mathias	Schustermeister	251
	Vanaschen Joh. Hub., Wwe	ohne Gewerbe	252
261	Uerlings Jacob Hubert	Tagelöhner	253
308	Born Johann Joseph, Wwe	ohne Gewerbe	254
309	Thielen Johann Peter	Waldaarbeiter	255
Krickelstein			
262	Moebius Sebastian	Invalid	256

263	Vandegard Johann	Bergmann	88
264	Zimmer Hubert	Spinner	89
265	Kofferschlaeger Nicolaus	Tagelöhner	90
266	Vanaschen Jacob	Tagelöhner	91
267	Laschet Joseph	Fabrikarbeiter	92
268	Hackens Joseph	Schmied	93
	Kaldenbach Caspar, Wwe	ohne Gewerbe	94
269	Mostert Heinrich	Tagelöhner	95
270	Radermacher Cornel, Wwe	Wirtin	96
	Mangette Paul	Tagelöhner	97
271	Huppermann Simon	Bergmann	98
272	Wetzels Wilhelm	Tagelöhner	99
273	Steffens Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe	100
	Pitz Joseph	Maurer	101
274	Brouwier Nicolaus	Tagelöhner	102
275	Dôme Catharina	Botin	103
225	Nusch Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe	104
225a	Verbert Franz	Bergmann	105
276	Nyssen Nicolaus	Bergmann	106
277	Franck Jacob	Tagelöhner	107
226	Franck Nicolaus	Tagelöhner	108
278	Schillings Joseph	Bergmann	109
279	Kohl Gerhard	Tagelöhner	110
<u>Vogelsang</u>	Hamel Leonard	Fabrikarbeiter	111
228	Bierberg Christoph	Tagelöhner	112
229		Tagelöhner	113
<u>Schlack</u>		Bergmann	114
280	Everts Heinrich	Schmelzer	115
281	Krauss Philipp	Invalid	116
282	Krützen Mathias, Wwe	ohne Gewerbe	117
233			118
<u>Heide</u>			119
283	Scharis Gerhard	Ackerer	120
284	Weiter Mathias Joseph	Tagelöhner	121
235	Hausmann Joh. Joseph Hub.	Tagelöhner u. Landwirt	122
<u>Heide</u>			123
285	Schyns Anton	Tagelöhner	124
237			125

286	Kofferschlaeger Barthol.	Ackerer	
337	Hackens Stephan	Tagelöhner u. Ackerer	
338	Kreusen Johann	Tagelöhner	
	Laschet Johann	Bergmann	
289	Wertz Johann	Tagelöhner	
339			
<u>Kloster</u>			
290	Ahn Michael, Wwe	ohne Gewerbe	
291	Collin Ludwig	Bergmann	
292	Breuer Nicolaus	Bergmann	
<u>Heide</u>			
293	Thaeter Egidius	Tagelöhner u. Ackerer	
294	Hackens Johann	Ackerer	
295	Born Jacob,	ohne Gewerbe	
296	Scharis Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe	
297	Tatas Theodor	Maurer	
<u>Gensterdriesch</u>			
299	Kofferschläger Jacob	Tagelöhner	
300	Schmetz Wilhelm	pens. Tagelöhner	
301	Savelsberg Alois	Tagelöhner	
	Bourlet Egidius	pens. Schmied	
302	Rader Paul	Regenschirmflicker	
348c	Hausmann Hubert	Bergmann	
302a	François Wilhelm	Handelsmann	
303	Groffy Egid	Fabrikarbeiter	
	Massenaux Wilhelm	Schreiner	
<u>Bau</u>			
304	Rotheut Hubert	Bergmann	
305	Hendrix Joseph	Maurer	
306	Niessen Johann Peter	ohne Gewerbe	
351	Ohn Theodor, Wwe	ohne Gewerbe	
307a	Heuschen Hubert	Oberhauer u. Landwirt	
308	Thissen Johann, Wwe	Landwirtin	
309	Thielen Johann Peter	Waldarbeiter	
354			
355		Tagelöhner	

Dörnchen

310	Kreusen Wilhelm	Tagelöhner
311	Niessen Joh. Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
312	Wermeester Joh. Pet., Wwe	ohne Gewerbe
316	Everts Wilhelm	pens. Schmelzer
317	Gielens Nicolaus	pens. Bergmann
317a	Klöcker Leonard, Wwe	ohne Gewerbe
318	Consten Franz	Maschinist
319	Cryns Heinrich	pens. Tagelöhner
320	Gehlen Carl	Weber
320	Laschet Joseph	Tagelöhner
322	Schmetz Michael, Wwe	Ackerin
320a	Zinzen Simon	Geschäftsfrau
321	Schyns Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe

Bott

322	Langohr Mathias	pens. Schmelzer
323	Rüssler Hermann	Tagelöhner
324	Kohl Joseph	Tagelöhner
277	Müller Ludwig	Weber
	Wermeister Joseph	Pliesterer
327	Piters Wilhelm	Fabrikarbeiter
327a	Niessen Hubert	Tagelöhner
328	Knaben August	Rentner
329	Fryns Joseph	Schlosser
	Groffy Julius	Tagelöhner

Vons

281	Thaeter Hubert	Schenkwirt
330	Meessen Nicolaus, Wwe	ohne Gewerbe
	Meessen Fritz	Schenkwirt
331	Gouder Franz	Bergmann u. Landwirt
332	Grandjean Peter	Weber
333		
334	Emonts Wilh. Joseph, Wwe	Eigentümerin
	Kläusener Johann	Bergmann
(Tannenbaum)	Kläusener Johann	Tagelöhner
335	Hermens Leonard	Fabrikarbeiter

336	Heuschen Servaz Hubert	Zinkschmelzer
337	Pauly Nicolaus	Stukateurmeister
338	Miessen Egidius	Tagelöhner
339	Hoven Johann Leonard, Wwe	Hausfrau
340	Becker Adam	Maurer
341	Chantrain Theodor	Rentner
342	Hausmann Theodor	Händler
343	Wertz Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
344	Pauly Hubert	Bergmann
345	Breuer Joseph	Tagelöhner
346	Breuer Nicolaus	ohne Gewerbe
347	Bauer Fritz, Wwe	ohne Gewerbe
348	Bonni Hubert gen. Jacob	Fabrikarbeiter
349	Lütgens Johann Peter	Handelsmann
350	Mattar Hbert	Schuster
351	Nicol Johann	Zinkschmelzer
352	Voss Joseph	Fabrikarbeiter
353	Breuer Lambert, Wwe	ohne Gewerbe
354	Hambücken Johann Joseph	pens. Tagelöhner
355	Peltzer Radermacher Friedrich	Pliesterer
356	Broun Peter	Fuhrmann
357	Pauly Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
358	Schyns Hubert	Spinner
359	Wertz Leonard	Tagelöhner
360	Uerlings Wilhelm	Tagelöhner
361	Lamoureux Jacob	Weber
362	Remi Johann Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
363	Schreul Nicolaus	ohne Gewerbe
364	Miessen Leonard	Weber
365	Schreul Heinrich	Tagelöhner
366	Beckers Wilhelm	Weber
<u>Cahn</u>		
367	Pirson Hubert	Maschinist
368	Heuschen Peter, Wwe	ohne Gewerbe
369	Dôme Nicolaus	Tagelöhner
370	Müller Lambert	Bergmann
371	Hennen Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
372	Müller Jacob	Tagelöhner



Der Hof Cloth auf Kahn (Cahn). Das Gelände wird heute von dem Verwaltungsgebäude und Garagen der Wohnungsbaugenossenschaft "Nos Cités" eingenommen.

356	Wetzels Hubert	Spinner
358	Steffens Johann	Landwirt
359	Steffens Wilhelm	Rentner
329	Steffens Heinrich	Landwirt
<u>Braun</u>		
	Walraff Peter	Eigentümer
362	Maeger Jacob	Polizeidiener
362a	Möbius Nicolaus	Bergmann
363	Zimmer Joseph	Spinner
364	Lemmens Heinrich	Fabrikarbeiter
365	Fagot Ignaz	Maurer
<u>Sandgrube</u>		
366	Cloot Nicolaus	Tagelöhner
	Moebius Hubert	Tagelöhner
367	Baerten Dyonis	ohne Gewerbe
367a	Carabin Wilhelm	Bergmann
	Pauly Jacob	Bergmann

<u>Cloth</u>				
368	Liesens Johann, Wwe		ohne Gewerbe	388
369	Leclerc Hubert, Wwe		Landwirtin	389
370	Pauli Peter Joseph		Landwirt	390
371	Dumbruch Michael		Waldarbeiter	388
372	Lausberg Peter		Tagelöhner	391
373	Debie Joseph		Tagelöhner	392
374	Meessen Joseph		Schmelzer	400
374a	Oprei Hubert, Wwe		ohne Gewerbe	393
375	Debey Heinrich		Tagelöhner	401
Thekenbuschen	Meessen Egidius		Tagelöhner	401
376	Cloth Elisabeth		ohne Gewerbe	394
377a	Emonts Mathias		Tagelöhner	395
378	Collette Jacob		Bergmann	402
379	Meessen Wilhelm		Bergmann	403
380	Frings Lambert		Bergmann	404
380a	Gouder de Beauregard, Joh. Jos., Wwe		ohne Gewerbe	402
434a				397
435				404
<u>Peltzer</u>				
381	Voss Peter		Schenkwirt	804
439	Meessen Johann		Spinner	904
440	Schumacher Joseph		Tagelöhner	1014
<u>Ruhr</u>				
385	Nicol Franz		Bergmann	1114
386	Dahlen Joseph		Bergmann	1114
	Voss Conrad		Landwirt	1114
387	Consten Peter Joseph, Wwe		ohne Gewerbe	1124
388	Piters Johann Joseph		Eisenbahnbeamter	1144
446	Wertz Hubert Wwe		ohne Gewerbe	1124
389	Bings Gerhard, Wwe		ohne Gewerbe	1144
Brandenhövel	Bings Hermann		Dachdecker	1144
390	Wertz Mathieu		Pliesterer	1144
392	Wertz Hubertina		Landwirtin	1144
392a	Wertz Mathieu, Wwe		ohne Gewerbe	1144
393	Radermacher Peter		Tagelöhner	1144
394	Pauly Jacob		Landwirt	1144
	Pauly Christian		Schuhmacher	1144
395	Laschet Peter		Taglöhner	1144

396	Brandt Joseph	Bergmann
397	Bings Hubert	Dachdecker
	Foxius Lorenz	Tagelöhner
	Laschet Hubert	Oberhauer
398	Lenders Christian, Wwe	ohne Gewerbe
	Colyn Hubert	Bahnarbeiter
399	Langohr Johann Martin	Landwirt
400	Meessen Cornel	Schmelzer
	Conrad Wilhelm	Zinkschmelzer
401	Schyns Hubert	Zinkschmelzer
401a	Heuschen Johann	Tagelöhner

Steinkoul

402	Franck Hermann, Wwe	ohne Gewerbe
403	Wertz Johann	Bergmann
404	Breuer Nicolaus Wwe	ohne Gewerbe
405	Meessen Wilhelm	Weber
	Meessen Heinrich	Tagelöhner
406	Dumbruch Stefan	Bergmann
408	Lavalle Jacob	Tagelöhner
356	Lenders Heinrich	Zinkschmelzer
409	Volders Johann	Tagelöhner
410	Lenders Hubert	Zinkschmelzer
411	Walraff Mathias Joseph	Bergmann
412	Bulkaert Heinrich	Maurer
413	Lavalle Johann Joseph	Bergmann
414	Consten Leonard	pens. Bergmann
415	Pütz Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
416	Bonni Alois	Zinkschmelzer
417		
418	Kerff Paul	Tagelöhner
365	Wingartz Caspar	Weber
419	Uerlings Jacob	Tagelöhner
	Müller Heinrich	Maurer
366		
<u>Comouth</u>		
420	Schmetz Joseph	Landwirt
421	Niessen Joseph	Tagelöhner
422	Kohl Joseph	Rentner

423	Knott Nicolaus	Tagelöhner
424	Schmetz Joseph	Bergmann
425	Gromment Joseph	Tagelöhner
	Lausberg Leonard	Tagelöhner
426	Gouders Peter Joseph	Tagelöhner

Soufflet

428	Nicol Heinrich	Tagelöhner
429	Cloot Johann	Bergmann

Thekenbusch

431	Consten Nicolaus Joseph	Bergmann
432	Schmetz Hubert	Tagelöhner

Vossölder

433	Bosch Paul, Wwe	ohne Gewerbe
434	Neissen Heinrich	Tagelöhner
434a	Nyssen Lambert	Tagelöhner
435	Autmanns Johann	Tagelöhner
437	Lenders Wilhelm	Tagelöhner
438	Lenders Hubert	Tagelöhner
439	Huppermann Joseph	Weber
440	Dôme Peter Joseph	Schreiner
	Laschet Nicolaus	Tagelöhner
441	Coonen Leonard	Zinkschmelzer
442	Brandt Hubert	Tagelöhner
	Hagelstein Johann	Tagelöhner
	Langohr Ludwig	Zinkschmelzer
443/45	Roth Sebastian, Wwe	ohne Gewerbe
446		

Brandenhövel

447	Lecocq Heinrich, Wwe	Schenkwirtin
448	Colyn Mathias	Landwirt
450	Keutgen Hubert	Bergmann
	Paape Franz	Eisenbahnangestellter
451	Emonts Winand	Schmied
463	Brennerei Herry	Ziegelsebesitzer

Rothe Bach

452 Kriescher Reiner Tagelöhner

Wolfskoul

453	Hagelstein Johann Michael	Bergmann
	Laschet Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
399	Schmetz Nicolaus	Tagelöhner
400	Kuckelkorn Heinrich	Maurer
454	Müllender Nicolaus Joseph	Tagelöhner
455	Bausler Heinrich	Tagelöhner
45.6	Langohr Heinrich, Wwe	ohne Gewerbe
457	Pothen Johann	Bergmann
457a	Hagelstein Peter	Tagelöhner
458	Cloth Heinrich Hubert	Tagelöhner
403	Cloth Hubert, Wwe	ohne Gewerbe
404	Corman Leonard	Tagelöhner
405	Schyns Martin	Tagelöhner
458a	Nyssen Johann Joseph	Schmelzer
458b	Bartz Heinrich	Tagelöhner
408	Dethier Joseph	Tagelöhner

Tannenbaumstr.

458b1	Bemelmans Hubert	Wirt
411	Clingens Wilhelm	Tagelöhner
412	Drouven Joseph	Tagelöhner
413	Hermens Simon	Maurer
458b1a	Hennes Hubert	Weber
415	Lovenberg Alphons	Schreiner
416	Pauli Anton	Fabrikarbeiter
458b1b	Despy Johann Paul	Anstreicher
418	Gouders Mathias Hubert	Tagelöhner
	Schales Adam	Schenkwirt
458b1c	Malmendier Lambert	Maschinist
458b1d	Hausmann Stephan	Bergmann
458b2	Rox Hubert	Fuhrmann
	Savelsberg Nicolaus	Tagelöhner
458c	Stammen Joseph	Bergmann
421	Niessen Joseph	Dachdecker
422	Brixhe Nicolaus Joseph	Tagelöhner

	Ahn Hubert u. Ehefrau Beckers Peter	Zinkschmelzer Hebamme Tagelöhner
(Kirchstr.)	Horgnies Emil	Lehrer
458d	Langola Heinrich	Tagelöhner
	Stammen Leonard	Tagelöhner
458e	Brixhe Peter Joseph, Wwe	ohne Gewerbe
	Vanaschen Wilhelm Joseph	Maschinist
458f	Soiron Hubert	Bergmann
458g	Schlembach Franz	Metzger
	Peiffer Nicolaus	Schreiner
458h	Knops Carl, Wwe	ohne Gewerbe
458i	Niessen Jos.	Schenkwirt
459	Rox Hubert, Wwe	Landwirtin
459a	Laschet Joseph	Tagellöhner
	Laschet Johann	Tagelöhner
	Conrad Peter	Spinner
	Schönauen Victor	Tagelöhner
459a1		
459a2	Hermens Arnold, Wwe	ohne Gewerbe
	Heuschen Wilhelm	Tagelöhner
	Schmetz Mathias	Bergmann
	Debey Joseph	Tagelöhner
459a3	Meessen Nicolaus	Spinner
	Berners Mathias	Tagelöhner
459b	Radermacher Joseph	Schlosser
	Brixhe Heinrich	Spinner
	Kerff Johann	Walkmeister
459c	Niessen Peter (Ehefrau)	Hebamme
Eichestock		
460	Breuer Egidius	Tagelöhner
	Frings Peter	Maurer
	Hamers Joseph	Tagelöhner
	Stammen Nicolaus	Handelsmann
461	Königs Anna Mar. Barb., Wwe	Händlerin
462	Uerlings Caspar J.	Pliesterer
463	Emonts Nicolaus	Unternehmer u. Ziegeleibesitzer

	Bonni Mathias, Wwe	ohne Gewerbe
452	Breuer Mathias	Bergmann
	Kranhold Ferdinand	ohne Gewerbe
<u>Wolfskoul</u>	Schyns Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe
453	Thimister Laurenz	Bergmann
	Zitz Martin, Wwe	ohne Gewerbe
464	Schyns Wilhelm, Wwe	ohne Gewerbe
	Kreuer Joseph	Weber
454	Horriion Anton	pens. Bergmann
455	Horriion Johann	Schuster
456	Schmetz Wilhelm	Bergmann
465/466 ?		
467	Uerlings Leonard	Tagelöhner

Bemerkung : Zu den 464 laufenden Hausnummern sind 70 Nummern mit a,b,..., 13 Nummern mit al, ..,bl,.. bzw. a1a,...sowie das Haus 467 beizurechnen. Das lässt drei Bauperioden bzw. Nummerierungsperioden erkennen. Weshalb die Nummern 465-466 nicht erscheinen, bleibt fraglich. Anderseits sind Doppelhäuser zusammengelegt worden, also -3.

Man zählt auch 46 unbewohnte, eventuell alte, abgebrochene Häuser, die abzuziehen sind.

Insgesamt sind 500 bewohnte Häuser und die Kirche nummeriert.

Das sind 36 mehr als bei der Durchführung der laufenden Nummerierung im Jahre 1871, wie aus den Bevölkerungsregistern zu entnehmen ist. Wieso das neue Haus des Lehrers Horgnies in der unteren Kirchstraße die Nummer 458c trägt, die normalerweise einem Hause in der Tannenbaumstraße zugehören musste, bleibt auch ein Rätsel. Es hätte zu der Reihe 016 gehören müssen.

Beim Schreinermeister Schrymecker Joseph (Schnellenwind 64) ist der Wohnsitz nicht angegeben, so dass er in die Statistik nicht aufgenommen worden ist. Er betreibt auch eine Metzgerei, wird aber unter den Geschäfts- und Gewerbetreibenden nicht angegeben.

Neben der eigentlichen alphabetischen Familienoberhäupterliste ist auch eine Aufstellung der Geschäfts- und Gewerbetreibenden beigefügt. Aus dieser Liste konnten einige Berufe zusätzlich in Klammern beigefügt werden. Diese Liste ermöglichte es auch, die Angaben über berufstätige Ehefrauen bzw. andere Familienangehörige (auch wieder in Klammern) mitzuteilen.

III Die Brennerei des Herrn Henry ist nicht mit einer Nummer versehen worden. Nach anderen Quellen müsste es sich um die Brennerei handeln, in welcher der sogenannte „Ruebach Pik“ hergestellt wurde. Die Ziegeleien sind Feldziegeleien, wovon mindestens diejenige des Alois Van Hauten zwischen Dörnchen und Bott lag, wo später die Schule, das jetzige Athenäum, gebaut wurde.

Die Verteilung der Haushalte gibt folgendes Bild:

335 Häuser mit 1 Haushalt :	335
119 2	238
32 3	96
13 4	52
1 5	5
1 6	6

Insgesamt 732 Haushalte in 500 Häusern, d.h. 1,46 Haushalt pro Haus

Die zwischen 1871 und 1900 gebauten Häuser verteilen sich hauptsächlich auf folgende Straßen:

Landstraße und Hazard (heute Lütticher Straße) 8

Kirchstraße 6

Schützenstraße 4

Neustraße (in 2 Bauperioden) 8

Lindenweg 3

Tannenbaumstraße (heute Moresneter Straße) 19 (in 3 Bauperioden)

Das sind 48 von 83 neuen Häusern, die anderen 35 verteilen sich auf mehrere Ortsteile. (Dabei ist zu bemerken, dass Tannenbaumweg und Brandenhövelsweg erst nach 1882 als neue Verbindungsstraße nach Moresnet und Gemmenich ausgebaut wurden. Der Lindenweg befand sich ursprünglich auf dem Grund, der der „Vieille Montagne“ von der staatlichen Domänenverwaltung mit dem Bergwerk zugeteilt worden war. Dies wird durch den Urkatasterplan 1858-1860 bestätigt. Im Jahre 1873 hat die Neutral-Moresneter Gemeinde diese Tatsache auch anerkannt. Später, 1896 und 1913, kommt es zum Konflikt zwischen Gesellschaft und Gemeinde über den öffentlichen Charakter der Lindenstraße. Aus der Familienoberhäupterliste des Adressbuches ist es auch möglich, ein Bild über die sozio-wirtschaftliche Zusammensetzung der Bevölkerung zu gewinnen. Diese kann aber nur annähernd sein, da diese Liste keiner vollständigen Einwohnerliste entspricht. Wir stellen in folgender Tabelle die Liste nach Berufen sowohl für Preußisch- wie auch für Neutral-Moresnet auf.

BerufeNM PM Insgesamt**I- Landwirtschaft**

Waldarbeiter	2	-	2
Landwirte, Ackerer	26	30	56
Knechte + Güterbodenarbeiter	2	1	3
Müller	1	-	1
Gärtner	1	-	1
Zusammen	63		

II- Industrie:**A- Bergbau**

Ingenieure.	1	Tagelöhner	4
Meisterschaft (Obersteiger, Aufseher, Oberhauer, Bohr- meister)	6	5	11
Laborgehülfe, Commis	2	4	6
Bergleute	80	6	86
Maschinisten, Heizer,			
Mechaniker	15	3	18
Zinkschmelzer	18	-	18
Grubenschmiede	1	-	1
Zusammen	144		

B- Textilindustrie

Fabrikbesitzer	2	2	
Spinnmeister, Walkmeister			
Tuchfärber, Selfaktorsteller	4	-	4
Spinner	15		15
Weber	22	4	26
Zusammen	47		

C- Undifferenziert

Fabrikarbeiter	20	1	21
Tagelöhner	158	13	171
Zusammen	192		

III- Handwerk

	NM	PM	Insgesamt
A- Baufach			
Unternehmer u.			
Ziegeleibesitzer	2	1	3
Steinbrecher			
Steinhauer	2	-	2
Maurer	13	2	15
Zimmermann	1	-	1
Dachdecker	5	-	5

Zusammen	182	(meistens Witwen)	
Pliesterer	1	-	1
Stuckateure	1	-	1
Klempner	1	1	2
Schlosser	6	1	7
Schreiner	21	3	24
Anstreicher	4	-	4
Zusammen	65		

B- Bekleidung, Körperpflege

Schneider, Näherin,			
Kleidermacherin	4	3	7
Schuster, Schuhmacher	11	3	14
Modistin, Putzmacherin	2	1	3
Büglerin	1	-	1
Regenschirmflicker	1	-	1
Friseur, Rasierer	3	-	3
Zusammen	29		

C- Nahrung

Bäcker	14	3	17
Conditor	1	-	1
Viehhändler	1	-	1
Gemüsehändler	4	-	4
Metzger	9	1	10
Zusammen	33		

D- Getränke

Brennereien	2	-	2
Gastwirtschaften	3	5	8

Schenkwirtschaften (als Nebenberuf)	39 (13)	7 (3)	46 (16)
Kleinräder mit geistigen Getränken	4	-	4
Zusammen 60	26	30	
E- Verschiedene	2	1	
Schmiede	13	1	14
Hufschmiede	2	-	2
Sattler	-	1	1
Holzschneider	1	-	1
Kutscher	2	-	2
Blechwarenhandlungen	-	1	1
Uhrmacher	1	-	1
Photographen	1	-	1
Karusselbesitzer	1	-	1
Zusammen 24	6	5	
IV- Handel	80	6	
Kohlen- u. Holzhändler	2	-	2
Altkäufer	1	-	1
Händler, Geschäftsmann	17	2	19
Schuhgeschäft	1	-	1
Kurzwarengeschäft	1	-	1
Hausierer	-	1	1
Mietkutscher	-	1	1
Fuhrleute	8	2	10
Zusammen 36	36	30	
IV- Freie Berufe	40	36	
Ärzte	15	2	2
Apotheker	2	-	2
Hebammen	4	-	4
Zusammen	8	-	
V- Andere	20	13	
Öffentlicher Dienst (Gemeinde, Post, Eisenbahn Grenzaufseher)	158	13	
Geschäftsführer	13	12	25
Commissionär	3	-	3
Lehrer	3	-	3

Klerus	2	1	3
Klöster	2	-	2
Musiker	2	1	3
Zusammen 39			

VI- Nicht gewerbstätig

Hausfrauen	8	3	11
Eigentümer	2	-	2
Rentner	11	3	14
Pensioniert	15	6	21
ohne Gewerbe	120	14	134

Zusammen 182 (meistens Witwen)

Zusammenfassung:

Nicht gewerbstätig	182	
Landwirtschaft	83	8.51%

Industrie :

• Bergbau	144	
• Textil	47	
• Undifferenziert:	192	

Zusammen 383		51,76%
--------------	--	--------

• Handwerk	65	
• Baufach	29	
• Bekleidung	33	
• Nahrung	60	
• Getränke	24	

Verschiedenes		
Zusammen 211		28,51%

Handel	36	4,86%
Freie Berufe	8	
andere	39	

Gewerbstätig	740	80.46%
Insgesamt erfasst	922	

Nach Berufsliste

	NM	PM	Gesamt
Unternehmer u.	2	0	2
Ziegeleibesitzer	2	1	3
Dachdecker	4	0	4

Schreiner	5	1	6
Schneider, Näherinnen,	(13)	(3)	
Kleidermacherinnen	1	2	3
Schuster, Schuhmacher	11	3	14
Modistinnen, Putzmacherinnen	2	0	2
Friseure, Rasierer	3	0	3
Bäcker	12	3	15
Metzger	9	1	10
Brennereien	2	0	2
Gastwirtschaften	3	5	8
Schenkwirtschaften (als Nebenberuf)	46	0	46
Kleinhändler mit geistigen Getränken	4	0	4
Hufschmiede	2	0	2
Blechwarenhandlungen	0	1	1
Photographen	1	0	1
Mietkutscher	0	1	1
Apotheker	2	0	2
Hebammen	4	0	4

Bemerkungen

Bei den oben errechneten Zahlen und Prozentsätzen ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der „Handwerker“ auch noch in der Industrie beschäftigt sind, ohne dass man diese Anzahl aus den Listen bestimmen kann. Das ist bestimmt der Fall bei Schmieden, Maurern, Schreinern, die bei der „Vieille Montagne“ arbeiten. Die Angaben der speziellen Liste der „Geschäfts- und Gewerbetreibenden“ gibt mit Sicherheit die von der Industrie unabhängigen Berufe an, 114 in Neutral- und 19 in Preußisch- Moresnet, zusammen 133, d. h. 17,97%. Unterschiede bei gewissen Berufen zwischen allgemeiner Liste und Berufsliste deuten darauf hin, dass diejenigen, die nur in der ersten erscheinen, keine Patentsteuer bezahlen und also keine Handwerker und keine Geschäftsleute sind. Sie arbeiten wahrscheinlich für andere. Interessant ist auch festzustellen, dass die Arbeiter nicht mehr ausschließlich bei der „Vieille Montagne“ beschäftigt sind. Zwei kleine Textilbetriebe, die Filztuchfabrik Bruch und die Carbonisieranstalt Nörrenberg, haben sich in ehemaligen Kupfermühlen niedergelassen, nämlich der Kelmisermühle am Hornbach, unweit des alten Dorfkerns an der Rochuskapelle und der Schleifmühle im Ortsteil Tülje am Tüljebach.

De Tiit

Wat vör betrachte hej als Lääve,
 die kötte tiit, die os jejäave,
 könnt neks derbej, jee klee Seköndche,
 och jeng Menütt, än och jee Stöndche.

 Die Waanders
 3,5 Stunden
 A
 Man
 Dreiländerpunkt
 dienlich seifi
 Vom unteren
 sichtigt werden
 noch und
 Abb. 1
 Wachtürme
 das von etwa
 Ausfallstrasse
 bina
 Sperren
 Wän oot dow wäts, än dees dra denke:
 "Wie koss ech mä de Tiit verschenke?"
 Da säss de wän et neks mie nötzt:
 "Hoj ech se bæeter mä jeschötzt!"
 Sö es et off de schlöps off liesch,
 de Tiit jeet ömmer, ömmer wier.
 Dow denks deks: "Wat han ech vööl Tiit!"
 Has valsch jedaat, se jeet jo wier!
 Jemäete an de Ewegkeet,
 da deet dech spieder alles leed.
 Op eemool, da no Joddes Well,
 steet och ding Tiit vör ömmer stell.

GRENZEN, GRÄBEN UND GEBIETE

- Eine Wanderung durch den geschichtsträchtigen Preuswald -

von Heinrich von Schwartzenberg

Zum Aufsatz im Göhltal-Heft 62 von Februar 1998 wird nachfolgend eine Wanderung beschrieben, bei der viele ältere und neuere Grenzelemente berührt werden, und zwar

Brennereien

1. Reste des Melatengrabens des Aachener Reiches (etwa 1346),
2. der Innere Landgraben des Aachener Reiches (etwa 1424),
3. die Grenze des Aachener Reiches von 1431/1545,
4. die Königswaldgrenze von 1615,
5. die Ostgrenze von Neutral-Moresnet von 1816,
6. die belgisch-deutsche Grenze von 1920,
7. der Wachturm des Aachener Reiches "Adamshäuschen" (1605),
8. der Wachturm des Aachener Reiches "am Beeck" (1464),
9. ein Adler-Grenzstein des Aachener Reiches (etwa 1545),
10. mehrere Burgunder-Grenzsteine im Königswald (1615-1724),
11. zwei Nachbarholz-Steine (1740),
12. der Dreitherrenstein am Dreiländerpunkt (18./19. Jh.),
13. mehrere Grenzsteine von Neutral-Moresnet (nach 1816),
14. der "Blaue Stein" am Dreiländerpunkt (nach 1839, und zwar 1847 zunächst falsch, 1860 an die jetzige Stelle gesetzt),
15. eine gußeiserne Grenzsäule der belgisch-niederländischen Grenze von 1839 (Grenzsäulen 1843 in Auftrag gegeben),
16. ein jetziger Grenzstein der belgisch-deutschen Grenze (nach 1920).

Ferner liegen zwei uralte Verkehrswege (Moresneter und Gemmenicher Gracht) sowie eine Hügelgräber-Nekropole an der Wanderstrecke. Die in eckigen Klammern stehenden Nummern finden sich auf der beigefügten Karte mit der Wanderroute (S. 103) wieder.

Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der Parkplatz am Ende des Preusweges in Aachen [1] (Wanderroute siehe beigefügte Karte).

Wer mit dem Bus anreist, kann mit der Linie 24 (Aachen-Kelmis) bis Haltestelle Hochgrundhaus an der Lütticher Straße [1a] fahren. Durch den herrlichen Von-Halfen-Park kommt man zu Fuß auch zum Parkplatz (etwa 1,3 km).

(Kurze Wegebeschreibung: Eingangstor des Parkes, hinter den Gebäuden
 1. Weg links, an der Wegekreuzung 2. Weg links, 1. Weg rechts,

dann ziemlich geradeaus etwa parallel zum Zaun des Parkes bis zum Ausgangstor am Preusweg.

Der Von-Halfern-Park wurde 1870 vom Besitzer des Gutes Hochgrundhaus, dem Burtscheider Fabrikanten Friedrich von Halfern, angelegt und 1891 im Stile eines englischen Landschaftsgartens erweitert.

Die Wanderstrecke beträgt ca. 9 km und man braucht dafür etwa 3 - 3,5 Stunden.

Auf entsprechende Kleidung und Schuhe wird hingewiesen.

Man kann auch Teilabschnitte erwandern. Parkplätze am Dreiländerpunkt und am Dreiländerweg (am Beeck) können dabei dienlich sein.

Vom unteren Teil des Parkplatzes kann gleich das erste Objekt besichtigt werden, und zwar das jetzige Forsthaus Adamshäuschen, das aus einem Wachturm des Aachener Reiches entstanden ist, wie auch der noch unter einem Fenster zu sehende Stadtadler von 1605 beweist. (S. Abb. 1).

Wachttürme dieser Art standen an den Grenzen des Aachener Reiches, das von etwa 1336 bis 1798 bestand. Sie dienten der Überwachung der Ausfallstraßen und waren an der Waldseite von den Förstern bewohnt, die auch die Aufgabe hatten, abends die Grindel (Schlagbäume oder Sperrketten) zu schließen und herannahende "Feinde" zu signalisieren.

Nachdem wir uns das Forsthaus angesehen haben, kann die eigentliche Wanderung am Ende des Preusweges beginnen.

Am Kreuz am Ende des Preusweges benutzen wir den halbrechten Weg mit der weiß-roten Wanderweg-Markierung, der wir bis [2] (Friedrichwald) folgen. Unterwegs berühren wir einen Aussichtsplatz, von dem man einen herrlichen Ausblick auf Aachen und sein Hinterland hat. Leicht ansteigend erreichen wir [2], wo wir die weiß-rote Markierung verlassen.

Der Friedrichwald hat seinen Namen nicht vom Vornamen Friedrich, sondern von der Einfriedung (Umzäunung), die dieser Wald um 1520 erfuhr. Die Aachener sicherten sich damit ihre Rechte gegenüber der Bank (Verwaltungsbezirk) Montzen, mit der sie wegen der Waldnutzung des öfteren in Streit lagen.



Abb. 1: Aachener Adler von 1605 am Adamshäuschen

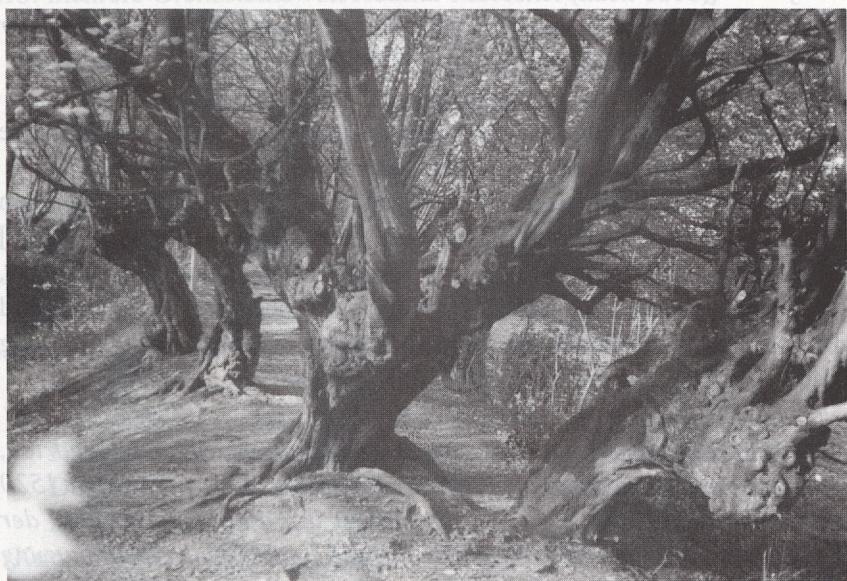


Abb. 2: Bizarre Buchen am Inneren Landgraben

Bei [2] machen wir einen scharfen Knick nach rechts (1. Weg mit rotem Pfahl) und gehen etwa 700 m entlang der Wiese (mit herrlichem Fernblick), bis wir bei [3] auf den Inneren Landgraben stoßen (Treppe hoch), den wir an der Nordseite des Friedrichwaldes (zunächst ansteigend) begleiten.

Der Innere Landgraben, der die Wiesen und Felder vom Aachener Wald trennte, war ein Teil des Aachener Sicherungssystems. Die Landgräben bestanden in der Regel aus zwei aufgeworfenen Wällen mit einem Graben dazwischen. Auf dem Hauptwall pflanzte man dichte Hecken aus Buchen oder Eichen. Diese wurden auf Mannshöhe gekappt, so daß die Zweige zur Seite wuchsen, sich verfilzten und so zu einem undurchdringlichen Dickicht wurden. Seit der Aufhebung des Aachener Reiches (1798) "kapptei" man nicht mehr, so daß die Bäume als Stockausschlag frei wuchsen und daher z. T. heute noch in bizarren Formen erhalten sind (s. Abb. 2).

Nach einem Linksknick (an der großen Buche) erreichen wir nach ca. 300 m [4] (links steht ein roter Pfahl), wo es rechts runter zwischen zwei Wiesen und unter die Bahn durch nach Reinartskehl geht.

Das Gut Reinartskehl war ein Lehnsgut des Aachener Marienstiftes und kam anscheinend den Aachener Armen zugute, wie eine Inschrift von 1752 neben dem Tor uns angezeigt.

Hinter dem Gut Reinartskehl gehen wir nach links an den Stallungen vorbei durch einen schmalen Hohlweg bis [5], wo wir nach rechts den Geusenweg benutzen.

Geusen nannte man die protestantischen niederländischen Freiheitskämpfer gegen die spanische Herrschaft seit 1566. Es wurde später die Bezeichnung für die Protestanten, die im spanisch beherrschten Limburg (und auch in Aachen und Burtscheid) zeitweise ihre Religion nicht ausüben durften und daher sonntags über den "Geusenweg" zum Gottesdienst nach Vaals zogen.

Am Ende des Geusenweges erreichen wir bei [6] den Wachturm am Beeck (s. Abb. 3), der dieselbe Funktion erfüllte, wie sie beim Wachturm Adamshäuschen beschrieben ist.

Nach links folgen wir dem Gemmenicher Weg bis [7] (Schild z. Dreiländerpunkt). Hier muß man sich entscheiden, entweder in einem Bogen einen bequemeren Umweg (rechts) zu machen oder über Stock und Stein der alten Gemmenicher Gracht zu folgen.



Abb. 3: Wachtturm des Aachener Reiches am Beeck

Grachten nennt man hier bei uns jene uralten Verkehrswege (vielleicht sogar aus der Bronzezeit), die durch ständiges Ausfahren und Ausspülen des Bodens sich immer tiefer in die Landschaft eingeschnitten haben.

An der Gemmenicher Gracht findet man übrigens noch einen jener Steine, die die Grenze eines Nachbarholz-Bezirkes markierten.

In einem Nachbarholz-Bezirk konnten die in der Nähe wohnenden Berechtigten das nötige Holz — vor allem Brennholz — unentgeltlich abholen. Allerdings, ganz so unentgeltlich war die Holzabgabe doch nicht, denn die "Nachbarn" waren oft verpflichtet, Fronfuhren zu leisten, die Förster zu unterstützen, Wege zu räumen und auszubessern usw. Nach der Waldordnung von 1760 blieben nur noch zwei Nachbarholz-Bezirke übrig, und zwar Vaalserquartier und Lütticher Straße/Revierweg/Kreuzertal.



Abb. 4: Der Blaue Stein am Dreiländerpunkt

Gleich, wie man sich entschieden hat, beide Wege (der bequemere und der Grachtweg) erreichen bei [8] den Dreiländerpunkt, der bis 1920 durch Neutral-Moresnet sogar Vierländerpunkt war. Hier überqueren wir die alte Grenze des Aachener Reiches (1431 = Nutzungsgrenze, ab etwa 1545 = Hoheitsgrenze), die ab 1920 auch belgisch-deutsche Landesgrenze wurde. Man kann hier noch einen kleinen Grenzwall erkennen, der an der heutigen Landesgrenze entlang verläuft.

Am Dreiländerpunkt, wo auch Einkehrmöglichkeiten bestehen, gibt es folgende Grenzobjekte zu besichtigen:

1. Den Blauen Stein (s. Abb. 4). Er ist der eigentliche Dreiländerpunkt, wo die Grenzen von Belgien, Deutschland und den Niederlanden zusammenstoßen.

2. Den höchsten Punkt der Niederlande mit der gußeisernen belgisch-niederländischen Grenzsäule Nr. 1 von 1843, die eigentlich etwas weiter südlich stehen müßte (s. Abb. 5).



Abb. 5: Belgisch-niederländische Grenzsäule Nr. 1 in der Nähe des Dreiländerpunktes



Kreuzer Abb. 6: Dreiherrenstein in der Nähe des Dreiländerpunktes

3. Einen Naturstein, der nach den Karten des 18. und frühen 19. Jh. als Dreiherrenstein angesprochen werden darf (Kottmann, AVZ 5.6.1992). Er liegt an der Gabelung zwischen Königsweg und Gemmenicher Weg (s. Abb. 6).

4. Ein aufgemauertes Steinmal (s. Abb. 7), das nicht weit vom vorgenannten Dreiherrenstein steht. Es könnte der nördlichste Punkt von Neutral-Moresnet gewesen sein.



Abb. 7: Steinmal beim Dreiländerpunkt

5. Einen Nachbarholz-Stein vom Nachbarholz-Bezirk Vaalserquartier, der gegenüber dem belgischen Aussichtsturm steht (s. Abb. 8).

Wir gehen zurück zum Gemmenicher Weg, wo uns eine Tafel den Weg zur Grenze von Neutral-Moresnet weist. Wir gehen in den Wald und benutzen den Weg links der Gracht, dem wir bis [9] folgen. Dieser hügelige Weg ist ein Teil der Ostgrenze von Neutral-Moresnet, auf dem wir noch mehrere Grenzsteine von Neutral-Moresnet entdecken (s. Abb. 9). Ursprünglich waren auf der Strecke von [8] bis [9] noch sechs "Moresnet-Steine" vorhanden.



Abb. 8: Nachbarholz-Stein
beim Dreiländerpunkt



Abb. 9: Grenzstein
von Neutral-Moresnet



Abb. 10: Burgunderstein
Typ "briquet"



Abb. 11: Burgunderstein
Typ "Andreaskreuz"

Neutral-Moresnet entstand nach dem Wiener Kongreß von 1815, weil Preußen und die Niederlande sich nicht über ein Gebiet einigen konnten, in dem ein Galmeibergwerk lag. (Galmei-Erz wurde zur Messingherstellung von beiden dringend benötigt).

Das Gebiet wurde für "vorläufig" neutral erklärt, bis es nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1920 zu Belgien kam.

Bei [9] dürfen wir die Abbiegung nach links nicht verpassen. Dabei hilft uns ein kleines Gedenkkreuz, das an einem Baum steht, und auch der Stein XXXVII von Neutral-Moresnet.

Von [9] bis [10] befinden wir uns auf der Königswaldgrenze mit den schönen "Burgunder-Grenzsteinen". Der Weg ist anfangs hügelig und geht später in einen Schotterweg über.

Wir finden Burgunder-Grenzsteine mit dem "briquet", dem burgundischen "Andreaskreuz" und dem "Golden Vlies" (s. Abb. 10, 11 und 12). Ursprünglich waren auf der Strecke [9] bis [10] fünf solcher Steine vorhanden.

Der Königswald entstand 1615 als Pufferzone zwischen Aachen und der Bank Montzen. Aachen drängte im 16. und 17. Jh. auf die Ausdehnung seiner Waldgebiete und hatte auch 1611 scheinbar Glück. Die Grenze sollte vom Dreiländerpunkt bis Durrenbaum (Nähe Grüne Eiche) um gut 1 km in die Gebiete der Banken Walhorn und Montzen vorverlegt werden. Montzen wehrte sich erfolgreich und erreichte, daß Aachen von seinem Gebiet nichts erhielt. Aber auch für Montzen war es nicht der große Gewinn, denn das umstrittene Gebiet kam als Pufferzone unter die herzogliche Obhut und wurde mit den schönen Burgunder-Grenzsteinen markiert. Die Steine heißen Burgunder-Steine, weil sie mit den Emblemen der Burgunder, die von den Habsburgern übernommen wurden, geziert sind. Beim Einsetzen dieser Steine (1615-1724) wurden vermutlich bereits 1611 von Aachen gesetzte Adler-Grenzsteine, von denen heute nur noch einige Stumpen zu sehen sind, zerstört.

Hinter dem Stein mit dem Goldenen Vlies und der Jahreszahl 1615 stoßen wir bei [10] (bei einem braunen Pilgerkreuz) auf den Moresneter Bittweg, der auch heute noch von der Aachener Mittwochs-Prozession stark frequentiert wird.

Wir gehen nach links in den Bittweg und folgen ihm bis [11]. Vom Königsweg bis [11] befinden wir uns in der Nähe einer Hügelgräber-Nekropole, die rechts im Wald liegt.



Abb. 12: Burgunderstein, Typ "Goldenes Vlies"

Diese Hügelgräber, von denen es viele im Preuswald gibt, stammen aus der Bronzezeit (1800-800 v. Chr.). Vom Königsweg bis [11] hat man rechts von unserem Weg etwa 30 solcher Hügelgräber entdeckt.

Bei [11] erreichen wir wieder die alte Grenze des Aachener Reiches von 1431 bzw. 1545, die heute die Grenze zwischen Belgien und Deutschland bildet, was durch den alten Adler-Grenzstein (s. Abb. 14) und die neueren belgisch-deutschen Grenzsteine (s. Abb. 14) dokumentiert wird.

Die Adler-Grenzsteine markierten hier die Aachener Hoheitsgrenze gegenüber dem Herzogtum Limburg. (Banken Montzen und Walhorn), das 1555 durch Teilung an Spanien kam. Durch den Frieden von Utrecht (1714) fielen die südlichen Niederlande mit dem Herzogtum Limburg an Österreich. Typ "briseul"



Abb. 13:

Adler-Grenzstein und bizarre Buchen am Äußeren Landgraben beim Bittweg



Abb. 14: Belgisch-deutscher Grenzstein in der Nähe des Bittweges

Das Aachener Reich grenzte also damals an Spanien bzw. Österreich. Der Adler, das Wappentier des Aachener Reiches, ist heute noch das Emblem der Stadt Aachen.

Von den alten Adler-Grenzsteinen sind rund um Aachen noch etwa 20 vorhanden.

Wir folgen dem Bittweg bis zum Karlshöher Hochweg [12], wo wir den dort vermuteten Melatengraben von etwa 1346 überqueren. (Links Reste?)

Der Melatengraben (oder Metatengraben = Grenzgraben) verlief nach Prof. Liese von Heldruh (dort gibt es heute noch ein Flurstück mit der gleichen Bezeichnung) unregelmäßig in Richtung Hirzplei und war wohl der älteste Aachener Grenzgraben.

Von [12] geht es weiter über den Bittweg, bis nach etwa 250 m links ein Seitenweg in diesen mündet. In diesen Seitenweg gehen wir ein paar Schritte hinein und folgen dann rechts auf einem Fußpfad der alten Moresneter Gracht, die uns wieder in Richtung Ausgangspunkt (Parkplatz [1]) führt.

Danken möchte ich den Wanderfreunden Heinz Mertens, Walter Schäfer, Heinz Strang und Franz Völler, die mich auf manchen Wanderungen beim Erkunden begleitet haben.

Die Aachener Grenzsteine aus dem 13. Jahrhundert sind heute nicht mehr zu sehen. Man kann sie jedoch anhand eines Fotoalben von Bernd und Barbara Klemm (siehe oben) leicht wiederfinden. Die Steine sind aus grobem Granit und haben eine quadratische Form mit einer Höhe von 1,50 m. Sie sind mit einem Adler als Wappentier des Aachener Reiches verziert. Die Inschriften sind in lateinischer Sprache verfasst und enthalten Angaben über die Grenzen des Reiches und die entsprechenden Orte.

Die Grenzsteine wurden im 13. Jahrhundert errichtet, um die Grenzen des Aachener Reiches festzulegen. Sie sind heute noch zu sehen und können anhand eines Fotoalben von Bernd und Barbara Klemm (siehe oben) leicht wiederfinden. Die Steine sind aus grobem Granit und haben eine quadratische Form mit einer Höhe von 1,50 m. Sie sind mit einem Adler als Wappentier des Aachener Reiches verziert. Die Inschriften sind in lateinischer Sprache verfasst und enthalten Angaben über die Grenzen des Reiches und die entsprechenden Orte.

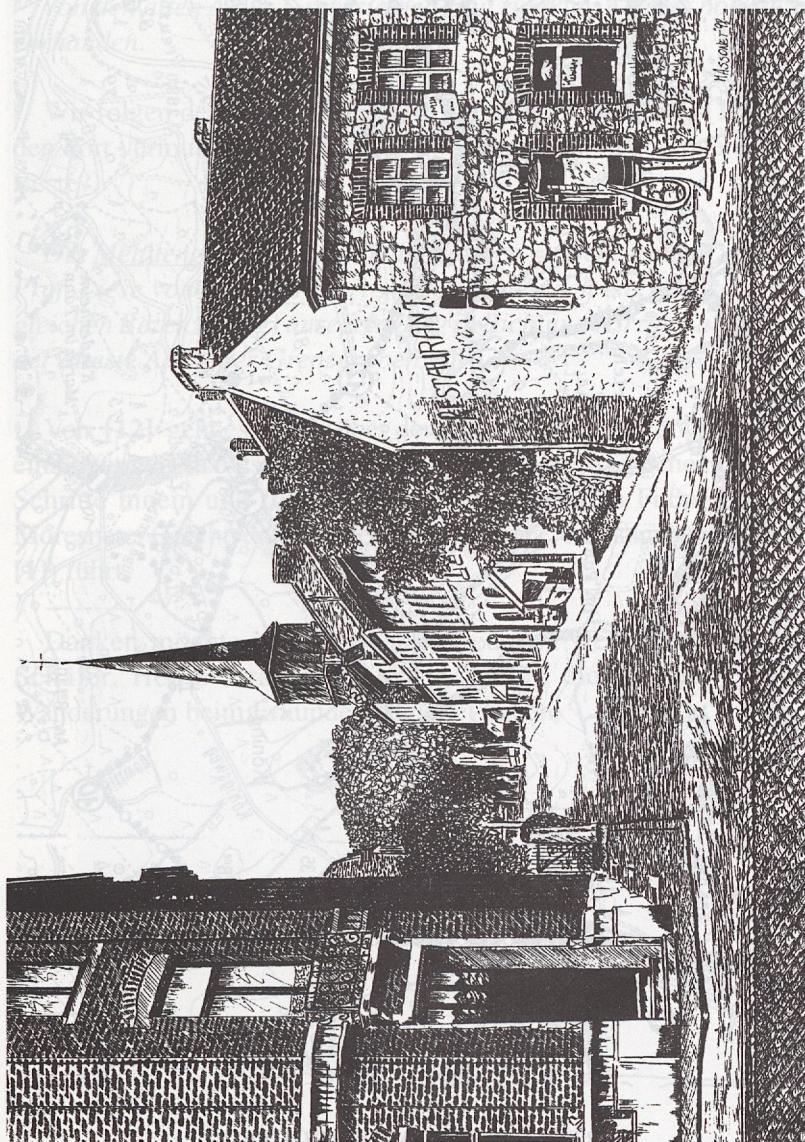
Die Grenzsteine aus dem 13. Jahrhundert sind heute nicht mehr zu sehen. Man kann sie jedoch anhand eines Fotoalben von Bernd und Barbara Klemm (siehe oben) leicht wiederfinden. Die Steine sind aus grobem Granit und haben eine quadratische Form mit einer Höhe von 1,50 m. Sie sind mit einem Adler als Wappentier des Aachener Reiches verziert. Die Inschriften sind in lateinischer Sprache verfasst und enthalten Angaben über die Grenzen des Reiches und die entsprechenden Orte.



KARTE MIT DER WANDERROUTE

Die Wanderroute wurde in einen Ausschnitt der Wanderkarte 01 des Eifelvereins (Ausgabe 1987) eingezeichnet. Alle Fotos vom Verfasser.
luxemburgische Mülertal, zu den Eifeler Maaren, ins Tal der Wilden Enden, zu Burgruinen und archäologischen Schenswürdigkeiten.

500 m.



Die Kirchstraße in Kelheim. Federzeichnung (nach einer alten Postkarte) von Bianca Massonet, Hagenfeuer 25a, 4720 Kelheim

Jahresrückblick 1999

von Herbert Lennertz

Auch im verflossenen Jahr konnten unsere Mitglieder eine reichhaltige Angebotspalette der "Göhltalvereinigung" nutzen.

Das Jahr begann mit der satzungsgemäßen **Generalversammlung**, die am 17. Jan. 1999 in Kelmis im Kulturzentrum "Select" stattfand und zu der die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnungspunkte (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl ...) ließ ein Dia-Vortrag von A. Bertha die vorjährige Mehrtagesfahrt der Vereinigung nach München und Wien Revue passieren und rief die kulturellen Schwerpunkte derselben ins Gedächtnis zurück, wobei nicht nur München und Wien, sondern auch Regensburg und Würzburg manchen Kommentar verdienten.

Am 25. März nahm uns Dr. Nik. Schmitz in einer beeindruckenden Dia-Schau mit auf eine Erkundung der **Vulkaninsel Teneriffa**, die in älteren Beschreibungen als "die schönste und die reichste" der kanarischen Inseln bezeichnet wird. Unterschiedliche Vegetationszonen und ausgeklügelte Bewässerungssysteme stellen die besonderen touristischen Reize dieser Insel dar, die dem Geologen auch viel über die Entstehung des Vulkanismus verrät.

Ryckholt, südlich von Maastricht gelegen, ist in Kreisen von Geologen und Archäologen seit mehr als 100 Jahren ein Begriff, steht es doch für ein Musterbeispiel prähistorischen Bergbaus, den man hier schon vor ca. 5.700 Jahren betrieben hat. Feuersteine aus Ryckholt waren über Hunderte von Jahren "Exportware" und wurden bis ins Rheinland hinein gehandelt.

Unter der Führung von Herrn Werner Felder, einem der Pioniere bei dem in den 60er Jahren durchgeführten Ausbau des alten Bergwerks im "Savelsbosch" zu einem Besucherbergwerk, konnte die Gruppe aus dem Göhltal am 24. April sich mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen im Neolithikum vertraut machen und anschließend in der Kalkgrube t'Rooth bei Margrathen auf Fossiliensuche gehen.

Die Organisation dieser Ausfahrt lag in den Händen unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Jos. Kessel.

In einer weiteren Dia-Schau führte uns Herr Herbert Nett (Düren) am 27. Mai die **Landschaftsvielfalt der Eifel** vor. Den vier Jahreszeiten folgend erlebten wir den Zauber von Eis und Schnee, Wolken und Sonne, Blumenfeldern und bäuerlicher Stille, wobei der Referent uns mitnahm ins luxemburgische Müllertal, zu den Eifeler Maaren, ins Tal der Wilden Endert, zu Burgruinen und archäologischen Sehenswürdigkeiten.



Vor dem Grubeneingang in Ryckholt wurde dem steinzeitlichen Bergbau ein kleines Denkmal gesetzt. (Foto J. Kessel)

"Rund um Hergenrath und Hause" führte eine am 20. Juni von Herrn Hans Klein geleitete Wanderung, die die Teilnehmer auf die Schönheiten von Natur und Landschaft entlang der Grenze hinweisen wollte.

Die **Mehrtagesfahrt** vom 13.-19.7.1999 stand unter der Leitung von H. Lennertz und führte nach Oberitalien, genauer gesagt: nach Cuneo, der Hauptstadt der gleichnamigen Piemontesischen Provinz, von wo aus das Weinland um Alba (Barolo, Barbaresco, Roero ...), die ligurische Küste bis Genua, Rapallo und Portofino sowie (westwärts) Monaco als Tagesausflugsziele angefahren wurden.

Zwischenstationen waren auf der Hinfahrt Luzern und Turin, auf der Rückfahrt Lausanne und Bern. Diese Drei-Länder-Fahrt wird bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Aus Wut darüber, dass die Aachener durch den bekannten Trick mit dem Wolf ihn um die beim Dombau versprochene Seele des ersten Kirchenbesuchers geprellt hatten, wollte Luzifer die Stadt unter Sand begraben. Am **Lousberg** angekommen, gab der Leibhaftige sein Vorhaben auf und leerte seinen Sandsack. Lousberg, Salvatorberg, Wingert (-berg): Den Talkessel der Soers beherrscht diese in napoleonischer Zeit als Parkanlage gestaltete Kuppe, an deren Fuß eine Bronzeplastik mit Luzifer und der "lusen" Marktfrau auf den sagenhaften Ursprung dieser Erhebung hindeutet.

Am 4. September führte uns Herr Dr. Nik. Schmitz rund um den Lousberg, gab eine Einführung in die Geologie und Morphologie des Aachener Kessels und zeigte anhand von Bauwerken, dass der Lousberg auch eine "kulturhistorische Vergangenheit" hat, die durch den Feuersteinabbau, die Salvatorkirche, die Bausteingewinnung, den Couvenschen Gartenpavillon, den Tranchot.-Obelisken, den Landschaftspark, die Belvedere-Ruinen und den Wasserturm mit angrenzender Freilichtbühne dokumentiert wird.

"Es ist leichter, ein Atom zu spalten, als ein Vorurteil abzubauen." Diesen Ausspruch von Einstein liest man in der Eingangshalle zum Block 2 des Atomkraftwerkes Tihange a. d. Maas. Die Besuchergruppe aus dem Göhlthal, die am 25. September unter der Leitung von Herbert Lennertz Tihange besichtigte, hatte gewiss auch, wie die meisten Zeitgenossen, ihre Bedenken gegen den Atomstrom (in Belgien sind das rund 60 %). So kann man verstehen, dass die Betreibergesellschaft Electrabel sich nicht nur bemüht, den Besuchern die Funktionsweise eines Druckwasserreaktors zu erklären, sondern auch und vor allem sie von der Sicherheit dieses Reaktortyps zu überzeugen.

Der Werksbesichtigung folgte eine Stadtführung durch die "Maastochter" Huy, die mit ihren zahlreichen architektonischen Sehenswürdigkeiten (Stiftskirche, Rathaus, Stadtmuseum ...) einen Abstecher lohnt.

Überall im Lande zwischen Mass und Rhein sind in den letzten Jahrzehnten die Spuren der Schwerindustrie (Kohlenförderung, Stahl- und Zinkproduktion) weniger geworden. Doch hat inzwischen eine Rückbesinnung eingesetzt, die zur Schaffung von zahlreichen Industriemuseen geführt hat und den Erhalt der Industrie-Architektur fordert. Grenzübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen auf diesem Gebiet tätigen Vereinigungen wird von den europäischen Gremien unterstützt.

Am 10. Oktober 1999 fand eine erste größere gemeinsame Aktion in Form einer Besichtigungsfahrt zu verschiedenen Industrie-Objekten statt. Unsere Vereinigung hatte sich für die Besichtigung des alten limburgischen Steinkohlereviers entschlossen.

Zwei Schwerpunkte hatte Herr Johan Kusters vom örtlichen Museumsförderverein für seine Führung gewählt: **Eisden** und **Beringen**, d. h. das westlichste und das östlichste Grubenrevier der limburgischen Kempen, in deren Zentrum Genk mit den Gruben Waterschei, Winterslag und Zwartberg lag.

In Eisden bemühten sich die Museumsfreunde in der "Gartensiedlung" (Tuin-Wijk) erfolgreich um die Einrichtung einer Bergarbeiterwohnung, so wie sie sich in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts darstellte. Anhand von Wohnanlagen, Kantinen, Schulen, Pfarrkirche, Sporteinrichtungen etc. wird

ersichtlich, welche alles bestimmende Rolle die Bergwerksgesellschaft in Eisden gespielt hat.

In Beringen zeigt sich dem Besucher ein noch beinahe intakter Grubenkomplex, der unter Denkmalschutz gestellt wurde und in den nächsten Jahren das Herzstück des "Minepolis"-Themenparks bilden soll. Das Museum veranschaulicht eingehend die geologischen und technischen Aspekte der Kohleförderung, die bis Ende der 80er Jahre das Leben in Beringen geprägt hat.

Komplementär zu dieser Ausfahrt referierten am 5.11.1999 drei Vertreter von **Industrie- und Grubenmuseen** in der Euregio Maas-Rhein: Dr. M. Krause vom Rheinischen Industriemuseum in Euskirchen stellte den beinahe abgeschlossenen Umbau der "Tuchfabrik Müller" zum Textilmuseum vor, S. Wenzler vom "Zinkhütter Hof" in Stolberg erläuterte Geschichte und Zweck des bemerkenswerten Stolberger Museums, das der metallverarbeitenden Industrie zweier ganz spezieller Sektoren, nämlich dem Stolberger Zink- und der Aachener Nadelindustrie, gewidmet ist. Schließlich gab Herr Jan Kohlbacher vom "Museum der Bergarbeiterwohnung" in Eisden einen Einblick in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des über Jahrzehnte durch den Steinkohlenbergbau geprägten limburgischen Kohlenbeckens. Anhand von Schautafeln konnten die Verwirklichungen illustriert werden.

Das Wochenende vom 6.-7. November war einer **Gemäldeausstellung** von Frau Renate Magrean, Rötgen, vorbehalten, die einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen (Aquarelle und Ölbilder) erlaubte.

Bilder einer 4500 km-Busreise durch **Kuba**, die größte der Karibikinseln, stellte Jos. Kessel im Göhltalmuseum am 9.12.99 vor. Den deprimierenden Ansichten verfallender Prachtvillen aus spanischer Zeit stehen herrliche Ferienanlagen für Dollar-Touristen gegenüber; Pracht und Niedergang sind nirgendwo so eng beieinander wie in der drei Millionenstadt Havanna, wo täglich Häuser einstürzen.

Die in Überblend-Technik gezeigten Bilder führten die Anwesenden von der Hauptstadt aus nach Westen in eine der schönsten Landschaften der Insel mit Tabakplantagen und einer überschwenglichen Vegetation und schließlich ostwärts bis Trinidad. Dabei verstand es Herr Kessel, anhand von Daten zur Wirtschaft das Alltagsleben der Bevölkerung, deren Improvisationskünste in den chronischen Mangelsituationen unerschöpflich scheinen, anschaulich darzustellen. Wenn ein Kugelschreiber alle Türen öffnet, gutbestückte Läden nur für Dollar-Besitzer und andere für die nur mit Pesos versehenen Käufer offenstehen, Zucker und andere Lebensmittel rationiert sind und auf Karten abgegeben werden, so fragt sich der verwöhnte West-Tourist doch unwillkürlich, ob das das Ziel der Kubanischen Revolution gewesen war.

Teil 2 der Reise durch Kuba folgt am 16. März 2000.

